ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259. Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2.- Fr.

Telefon St.Vith Nr 193

Nummer 16 | St.Vith, Samstag, den 7. Februar 1959 | 5. Jahrgang

Auf in den Karneval!

Wieder ein großer Karnevalszug

St.Vith für den Karneval gerüstet

ST.VITH. Morgen ist Karneval! Die Zeit der Vorbereitungen ist vorbei und alles wartet gespannt auf die Dinge die da kommen werden. Bereits die vorkarnevalistische Stimmung war ausgezeichnet u. wurde am Altweiberdonnerstag mit dem schwungvollen Möhnenumzug auf die richtige Tourenzahl gebracht. Ganz im stillen hat auch der neugegründete Festausschuß für den Karneval der Stadt St.Vith seine umfangreicheOrganisationsarbeit beendet. Erfreulich ist hieran, daß sich die Vereine bereitwilligst diesem Ausschuß zur Verfügung gestellt haben und wertvolle Mitarbeit leisteten. Dies gilt nicht nur für die Karnevalsgesellschaften, sondern auch für alle anderen Vereine, deren Tätigkeit sich nicht ausschließlich auf den Karneval erstreckt. Es wäre falsch zu übersehen, daß der Vithusverein trotz der Gründung des Festausschusses, immer noch den größten Anteil bestreitet.

Wie wird der diesjährige Zug? Das ist die Frage, die alle St.Vither und alle die vielen Auswärtigen von fern und nah, die alljährlich in steigendem Maße den Zug besuchen sich stellen. Hierauf kann bestimmt geantwortet werden: er wird wieder sehr schön! Gruppen, Wagen, Funkengarde, Musikvereine, sind wie aus der Zugordnung (die wir in dieser Ausgabe veröffentlichen) ersichtlich ist, zahlreich und in buntem Gemisch vorhanden. Kleinere Gruppen wurden nicht erwähnt, beteiligen sich aber ebenfalls am Zuge.

Dem Eingeweihten fällt bei Bekanntgabe des Zugprogramms auf, daß man diesmal bewußt auf die sonst üblichen Prunkwagen verzichtet hat. Tatsächlich wird nur der Prinzenwagen zu dieser Kategorie zählen. Alles andere dient dem Spaß und dem Humor. Natürlich sind auch dieseWagen und Gruppen sorgfältig ausgearbeitet worden. Auch das Wetter scheint sich zu halten und dann kommt die notwendige Stimmung von selbst. Viele Auswärtige haben sich schon angesagt: aus Brüssel, Lüttich usw. Erwähnenswert ist aber vor allem die Anwesenheit des Generals der Gendarmerie und zahlreicher anderer Behördenvertreter.

Die Feierlichkeiten beginnen um 11,11 Uhr mit dem Empfang auf dem Rathause. Bürgermeister W. Pip wird Sr. Tollität Prinz Günther I. den Schlüssel der Stadt überreichen und ihn symbolisch zumHerrscher über das närrische St.Vith machen. Das ist nicht nur eine Ehre für den Prinzen, sondern auch eine Anerkennung für die Bevölkerung, deren karnevalistische Aber somit gleichermaßen offizielle Anerkennung findet.

Nach dem Prinzenessen im Hotel Luxemburg, an dem rund 50 Personen (auf eigene Kosten) teilnehmen, ist dann der große Augenblick des Zuges gekommen.

Nach dem Zuge beginnt das tolle Treiben. Drei Tage lang wird in Sälen und Lokalen getanzt, gesungen u. allerlei ausgelassener Ulk getrieben. Se. Tollität besucht mit einem großen Gefolge die Lokale und sorgt durch seine allerhöchste Anwesenheit überall dort, wo er erscheint, für begeisterte Feiern. Daß er das sehr gut kann, hat er bereits auf der Proklamation bewiesen.

Dies sind einige derHauptmomente unseres diesjährigen Karnevals, eines närrischen Festes, daß sich durch jahrzehntelange Tradition einen bevorzugten Platz gesichert hat und Zeugnis von der Vitalität der St.Vither ablegt.

Der Rosenmontag in Oudler

OUDLER. Die KG Grün-Weiß Oudler hat seit einigen Jahren die Zügel des Karnevals in der Hand. Sie macht es mit viel Schwung und Organisationstalent und alljährlich zieht der Rosenmontagszug zahlreiche fröhliche Zuschauer nach Oudler. Neben dem wirklich schönen Rosenmontagszug und die außerordentlich gute Stimmung und die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Verantwortlichen derKG ein starker Magnet, der die Massen anzieht. Der urwüchsige Humor und die schöne Musik geben dem Zug einen besonderen Anstrich.

Hier die Zusammenstellung des Zuges, der um 13,11 Uhr startet.

1) „Windmühle", Wagen
2) „Hula-Hoop", Gruppe
3) „Kanone", Wagen
4) „Feldküche", Wagen
5) „Generalstabswagen", Wagen
6) Musikverein
7) Prinz
8) „Zoo", Wagen
9) „Hawai", Wagen
10) Gruppe ? ?
11) Kasse
12) Viel Volk

Die Möhnen führten das Regiment

Bei herrlichem Wetter sehr viel Stimmung

St.Vith. Strahlender Sonnenschein hatte am Donnerstag nachmittag Tausende auf die Straßen gelockt, um den diesjährigen Umzug der Möhnen mitzumachen. Das Schönste an diesem Zuge ist die durchschlagende Lebendigkeit des Möhnenvolkes. In ihren sehr schönen alten Kostümen sind sie sehr nett anzusehen. jedoch wird höchster Wert darauf gelegt, möglichst häßliche Masken anzulegen. Man kennt sie nur schlecht und das mag ihnen – auch den Mut zu ihrer Ausgelassenheit geben. Kein Mann ist vor ihnen sicher, ganz gleich, ob er ein biederer Bürger oder eine Amtsperson ist. Alle machen sie mit und lassen sich gerne im tollen Tanz herumwirbeln. Anzug und Schlips vernähen. Mützen und Blumen anbieten oder gar verulken. Die Möhnen führen das Regiment. Wenn man sie so sieht, kommt man zu der Ueberzeugung, das manche von ihnen auch zu Hause die Hosen anhaben, oder sind sie nur froh, daß auch sie einmal tun und lassen können was sie wollen.

Kurz nach drei Uhr nahm der Zug auf dem Viehmarkt Aufstellung (das soll keine Anspielung sein!). Voran radelten in halsbrecherischem Tempo die Möhnen von der MP. Ihre Art, den Verkehr zu regeln war zumindest autoritär. Die weißen Helme nahmen sich recht komisch zu dem traditionellen Möhnenkostüm aus. Die unglaublichsten Anhängsel befanden sich auf und an den vorsintflutlichen Fahrrädern.

Hiernach folgte ein kleines Kärrchen, so eine Art Bagage aus dem 30jährigen Kriege, aus dem einige eifrige Verkäuferinnen die allertollsten Sachen anboten. Dazu gehörte auch ein Korsett aus demJahre 1638. Majestätisch schritt der Obermöhnerich mit seinen Akkolitinnen unter durchlöcherten Regenschirmen dahin. Natürlich gehörte auch eine Hula-Hoop-Gruppe zu diesem Zuge. Bei den langen, engen Röcken war es eine besonders schweres Unterfangen, den Reifen oben zu behalten, was daher auch selten gelang und umso lustiger wirkte. Die Möhnenfahne, mit den Insignien des Möhnentums geschmückt folgte vor der nächsten Gruppe: die lustige Nähstube. Dieser große Wagen wirkte besonders durch die Fröhlichkeit, die auf ihm herrschte, war aber auch eine Art historische Schau mit allen Typen von Nähmaschinen, Spindeln usw. Ein weiterer Wagen „das Idyll am Freudenstein" trug eher buccolistischen Anstrich und wies scheinbar auch auf den demnächst erfolgen sollenden Wiederaufbau der Brücke zum Freudenstein hin. Zum Schluß folgte der traditionelle Eselskarren. Ueber die tiefere symbolische Bedeutung des Esels gehen die Ansichten der Frauen und Männer stark ausemander.

Zwischen all diesen Gruppen tummelten sich zahlreiche andere kleinere herum. Besonders eifrig war der „Schneider Wibbel".

Nach dem Zuge begaben sich die Möhnen in die verschiedenen Lokale, wo dann auch noch lange reger Betrieb herrschte.

Karnevalszug 1959 - Zugordnung

Auftellung 13,30 Uhr = Beginn 14 Uhr

1. Musikverein Auel-Steffeshausen
2. Lustige Chirogruppe mit Wagen
3. KG. Möhnen: Eselwagen
4. KG. Möhnen: Die lustige Nähstube, Wagen
5. KG. Möhnen: Traditionsgruppe
6. KG: Möhnen: Idyll am Freudenstein, Wagen
7. Der Storch im Salat, Figurengruppe
8. Musikverein "Eifeltreu", Lommersweiler
9. KG. Rot-Weiß-Rot: Funkengarde
10. KG. Rot-Weiß-Rot: Wagen „Novocrin"
11. Kgl. Fußballverein St.Vith: „Arbeitsdienst"
12. Kgl. Fußballverein St.Vith: Wagen mit viel Ulk
13. Ver. für Jagd und Sportschiessen: Doppelwagen „DasHornberger Schiessen"
14. Musikverein „Tal-Echo" Wallerode
15. Die Blau-Weiße Fünkchengarde
16. Der Kinderprinz Walter
17. J. Gillessen: Wagen „Die Zigeuner sind da"
18. J. Gillessen: große Kindergruppe
19. Vithusverein: Wagen „Kongo heizt ein"
20. KG. Blau-Weiß Fahr'm dar: Wagen „Rottkäppchen"
21. KG. Blau-Weiß Fahr'm dar: Wagen: „Hänsel und Gretel"
22. KG. Blau-Weiß Fahr'm dar: Wagen „Sitzungslokal des Festausschusses"
23. Kgl. Tambourkorps St.Vith
24. Musikverein „Eifelklang" St.Vith
25. Funkenmariechen und Tanzoffizier
26. Die Prinzengarde
27. Se. Tollität Günther I. auf seinem Prunkwagen
28. Das Prinzengefolge
29. Den Ahlen, d'Ahl on de Peijas
30. Verschiedene Kostümgruppen

MARSCHROUTE DES ZUGFS:

Aufstellung des Zuges am Bahnhof. Auffahrt der Wagen und Gruppen durch die Amelerstraße. Aufstellung muß um 13,30 Uhr beendet sein. DerPrinzenwagen stellt sich vor dem Bahnhof auf. Verteilung von Konfetti und Schlangen an alle Wagen u. Gruppen.

Marschroute: Bahnhofstraße,Mühlenbachstraße, Klosterstraße, Kloster, Hauptstr., Malmedyerstraße,Neustadt Straßen 2 u. 3, Malmedyerstraße, Hauptstraße, Mühlenbachstraße, Schulstraße, Schweinemarkt, Auflösung.

Die Parade vor dem Prinzen findet an der Ecke Schul- und Hauptstraße statt.

Hallo! Hallo! Hier ist der Büllinger Karneval!

Vom Hauptquartier Seiner Tollität Hermann I.

BUELLINGEN. Wieder einmal konnte die K. G. „Rot-Weiß" Büllingen am letzten Sonntag einen sehr schönen Erfolg verbuchen. Unsere durch die Bobulurons in Spa eingeladene Prinzengarde entpuppte sich in ihrer schmucken Uniformierung als tadellose Tanzgruppe und erzielte einen großen Erfolg.

Es trennen uns nur mehr einige Tage von dem großen Rosenmontagszug. Fleißige Hände sind dabei die letzten Hammerschläge und Anstriche an den zahlreichen Wagen anzubringen. Auch surren in vielen Häusern heimlich die Nähmaschinen, um die Kostümierung der einzelnen Gruppen zu vervollständigen. Groß und klein, alt und jung werden sich in diesem Jahre, unter der Narrenherrschaft Herman I., genannt „de Löw", an dem großen Rosenmontagszug 1959 beteiligen. Dieser beginnt gegen 13.30 Uhr mit dem Abholen seiner Tollität in der Lindenallee durch die „Kgl. Harmonie" Büllingen: anschließend Schlüsselübergabe im Gemeindehause durch den Herrn Bürgermeister (?). Beide Herren werden die Gelegenheit beim Schopf fassen, um durch humorvolle Ansprachen dieBedeutung der Veranstaltung hervorzuheben. Nach Beendigung dieses offziellen Teiles schreiten der Prinz und der „seines Amtes enthobene" Bürgermeister die Front der anwesenden Vereine ab. Mit klingendem Spiel begibt sich Seine Tollität dann zum Aufstellungsplatz seines Zuges, den er gleichzeitig abnehmen wird. Anschließend begibt sich der Zug in Jubel und Trubel auf folgende Marschroute: Hauptstraße – Markt – zurück zum Brückberg – langs Kamer Boren – Honsfelder Weg – Hauptstraße bis zur Kirche. Der Zug zieht dann durch die Straße „langs Hanswölleme" und löst sich dort auf.,

Anschließend ziehen alle am Zuge beteiligten Kinder der einzelnen Gruppen und Wagen zum Saale Solheid-Grün, um dort vom Kinderprinzen ihr Entgeld und Süssigkeiten in Empfang zu nehmen. Der Elferrat bittet das Lehrpersonal und die Eltern, die Kinder dorthin zu begleiten. Eine Musikkapelle wird für Unterhaltung und Stimmung sorgen. Während dieser Zeit wird Seine Tollität im Hotel Dahmen den Ehrenwein kredenzen und den erschienenen Gästen danken. Bis zur Preisverteilung um 9 Uhr im Saale Grün-Solheid ist Tanz und gemütliches Beisammensein vorgesehen. Den Abschluß der karnevalistischenVeranstaltung bildet der im ebenerwähnten Saale stattfindende Ball zu Gunsten der K. G. „Rot-Weiß", wozu alle Närrinnen und Narren, Freunde und Gönner recht herzlich eingeladen sind.

Vierergespräche vor dem 27. Mai

Die ersten Kommentare von Staatssekretär Dulles in London – Noch kein Plan formuliert

LONDON. Amerikanische Kreise in London äußerten die Ansicht, daß eine Außenministerkonferenz der vier Großmächte vor dem 27. Mai stattfinden könnte.

Zu diesem Zeitpunkt läuft die von der UdSSR gesetzte Frist für die Prüfung ihrer Deutschlandvorschläge ab. Es wird betont, daß keine grundsätzliche Aenderung in der amerikanischen Haltung zum Deutschlandproblem stattgefunden hat. Die USA sind zu einem Treffen mit den Sowjets bereit, falls die Tagesordnung ihnen zufriedenstellend erscheint. Berlin kann nicht getrennt vom Deutschlandproblem und dem der europäischen Sicherheit behandelt werden. Die Vereinigten Staaten lehnen Pläne, welche die Teilung Deutschlands verewigen ab und sind für eine echte Wiedervereinigung durch freie Wahlen.

Es wird gleichfalls betont, daß in der Washingtoner Arbeitsgruppe, welche die westliche Antwort auf die sowjetischen Deutschlandvorschläge ausarbeitet, keine größere Meinungsverschiedenheit zutage getreten ist. Auch die britischen und amerikanischen Positionen über Deutschland, die während der gestrigen Unterredung zwischen Dulles und Lloyd geäußert wurden, seien einander sehr nahe gewesen. Die beiden Minister hätten über Deutschland im allgemeinen gesprochen, ohne auf Details einzugehen oder einen Plan zu formulieren. Von gleicher Seite wird betont, daß zwischen Washington und London einerseits und Bonn und Paris andererseits keine Kluft besteht.

Ich bin nach Europa gekommen, weil ich den Eindruck habe, daß wir in den kommenden Wochen schwierige Entscheidungen zu treffen haben werden, die uns durch die Haltung der Sowjetunion aufgezwungen werden. Ausschlaggebend ist, daß wir uns gegenseitig verstehen.Zu diesem Zwecke werde ich mich in Europa mit den verbündeten Regierungen besprechen", hatte Dulles bei seiner Ankunft auf dem Londoner Flugplatz erklärt.

„Ich habe die Absicht mehr zu hören als zu sprechen und genau festzustellen, was die britische Regierung denkt", fuhr Dulles fort. „Von hier aus werde ich mich nach Paris begeben, und dort Besprechungen, nicht nur mit der französischen Regierung, sondern auch mit dem Generalsekretär der Nato, Paul Henri Spaak, führen. Anschließend werde ich nach Bonn reisen, um mich mit dem Bundeskanzler und Außenminister von Brentano zu besprechen.

Ich habe gute Hoffnung, daß nach diesen zwangslosen Besprechungen wir alle besser in der Lage sein werden, die Probleme der Zukunft zu bewältigen. Niemand kann genau sagen welcher Art die Zukunftsprobleme sein werden und welche Entscheidungen wir treffen müssen. Die Hauptsache ist, daß wir unseren jeweiligen Standpunkt gegenseitig verstehen. Wird dies der Fall sein, so werden wir der Zukunft einig und entschlossen entgegensehen können", erklärte Dulles abschließend.

Ölrachen und Trümmer entdeckt

Stammen sie von der „Hans Hedtoft"?

KOPENHAGEN. Eines der sich an der Suche nach dem vorige Woche nach dem Zusammenstoß mit einem Eisberg gesunkenen Frachtes und Passagierschiffes „Hans Hedtoft" beteiligenden dänischen Schiffe hat in der Nähe der vermutlichen Unglücksstelle eine große Oellache entdeckt. Durch Schiffe und Flugzeuge wurden in der Nähe schwimmende Gegenstände und Oellachen gesichtet. Einer dieser Gegenstände könnte ein Luckendeckel sein. Es wird angenommen, daß diese Gegenstände und die Oellachen von dem untergegangenen Schiff herrühren. Die Suche wurde daher weiter fortgesetzt.

Schwarzer Tag für amerikanische Luftschiffahrt

NEW YORK. Der Dienstag war für die amerikanische Luftschiffahrt ein Unglücks tag. Kurz vor Mitternacht (am Mittwochmorgen europ. Zeit) fiel ein Verkehrsflugzeug mit 73 Menschen an Bord in den Meeresarm, der Manhattan von Long Island trennt. Bei Morgengrauen waren nur 8 Ueberlebende aus den eisigen Fluten des East River aufgefischt worden. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 65.

Nach einer vom amerikanischen Küstenwachdienst aufgefangenen Funkbotschaft eines japanischen Schiffs stürzte gestern mittag ein Flugzeug zwischenNew York und den Bermudas brennend in den Atlantik. Die Behörden der US-Luftwaffe teilten um die gleiche Zeit mit, daß sie den Kontakt mit einem auf den Bermudas stationierten Wetterflugzeug verloren hätten. 12 Personen befanden sich an Bord.

Im Staate Iowa ist einPrivatflugzeug, in dem sich drei Rock N'Roll - Sänger befanden über einem eisbedeckten Feld abgestürzt. Der Pilot und seine drei Passagiere fanden beim Absturz den Tod.

Im Arkansas stieß ein B-47 Bombenflugzeug kurz vor der Landung gegen einen Hügel. Auch hier haben die drei Insaßen des Flugzeugs den Tod gefunden.

Schließlich sackte ein Clipper - Flugzeug, das sich auf dem Wege von New York nach Europa befand, plötzlich über der See um fast 10 000 Meter ab und konnte vom Piloten nur in letzter Sekunde aufgefangen werden, so daß die 124 Insaßen mit dem Schrecken davonkamen.

Nachrichten
AUS UNSERER GEGEND

Gemeinderatssitzung in Manderfeld

MANDERFELD. In Manderfeld findet am Donnerstag, dem 12. Februar 1959 um 3 Uhr nachmittags eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt.

Schwerer Verkehsrsunfall glimpflich abgelaufen

GRUEFFLINGEN. Zu einem schwerenVerkehrsunfall, der glücklicherweise glimpflich ablief, kam es am Donnerstag morgen gegen 10 Uhr unterhalb einer Kreuzung in Grüfflingen. Ein Pkw aus Malscheid schickte sich an, einen schweren Lastzug aus Luxemburg zu überholen, als aus entgegengesetzter Richtung ein Lkw aus Iveldingen kam. Der Unfall war unvermeidlich und der Pkw wurde zwischen den Lastzug und den Lkw gequetscht.Aus dem vollkommen zertrümmerten Personenwagen wurde der Fahrer wie durch ein Wunder nur mit leichten Verletzungen geborgen.

Geldsumme gefunden

ST.VITH. Eine Geldsumme wurde gefunden und auf der Gendarmerie abgegeben. Sie kann dort vom Verlierer abgeholt werden.

Verloren

ELSENBORN. Zwischen Elsenborn u. Elsenborn-Lager wurde das Rad eines Motorrollers mit Englebert-Reifen gefunden. Der Besitzer kann sein Eigentum auf der Gendarmerie in Elsenborn abholen.

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am MITTWOCH, dem 11. Februar 1959, von 10.00 bis 12.00 Uhr. Neustadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist

Unsere Belegschaft

feiert auch gerne Fastnacht. Aus diesem Grunde fällt die Ausgabe der St.Vither Zeitung vom kommenden Dienstag aus.

Bilder von der Prinzenproklamation und vom Möhnendonnerstag finden Sie auf Seite 7.

Fundsachen

ST.VITH. Gefunden wurden: 1 Ehering mit der Gravur „M. K. 12. 2. 27". Außerdem ein Betrag von 150 Fr. in Scheinen. Abzuholen auf dem Polizeibüro der Stadtverwaltung.

Karnevalsbälle in Amel

AMEL. Wir weisen darauf hin, daß die Karnevalsbälle in Amel wie folgt stattfinden:
Montags und dienstags im Saale Peters.
Sonntags und montags im Saale Küches.
(In der Werbe-Post war irrtümlich annonciert worden, daß sonntags auch im Saale Peters Ball sei.)

Vieh- und Krammarkt in Bütgenbach

BUETGENBACH. Am kommenden Dienstag, dem 10. Februar 1959 findet in Bütgenbach ein Vieh- und Krammarkt statt.

Geschlossene Gemeindebüros

Außer den bereits in unseren vorherigen Ausgaben benannten Gemeindebüros, bleiben noch folgende an den Karnevalstagen geschlossen:

In Bütgenbach: montags und dienstags. Das Standesamt ist von 10 bis 11 Uhr an beiden Tagen geöffnet.

In Crombach: ebenfalls an beiden Tagen geschlossen. Das Standesamt ist von 10,30 bis 11 Uhr geöffnet.

In Rocherath: ebenso geschlossen. Das Standesamt ist von 10 bis 10,30 Uhr geöffnet.

In Thommen: An beiden Karnevalstagen (montags und dienstags). Das Standes amt bleibt am Dienstag von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Ausgabe der Maskenkarten in Manderfeld

MANDERFELD. Die Ausgabe derMaskenkarten erfolgt im Gemeindehaus am Samstag, dem 7. und am Montag, dem 9. Februar 1959, morgens zwischen 11 und 12 Uhr. Preis pro Karte und pro Tag: 15 Fr.

DER Wochenkalender

Sonntag 8 FEBRUAR (Sonntag Quinquagesima)	S A 7.50 M A 7.44	S U 17.23 M U 18.35
Montag 9 FEBRUAR (Appollonia)	S A 7.48 M A 8.11	S U 17.25 M U 19.43
Dienstag 10 FEBRUAR (Scholastika, Rüdiger)	S A 7.47 M A 8.36	S U 17.27 M U 20.49
Mittwoch 11 FEBRUAR (Aschermittwoch)	S A 7.45 M A 9.00	S U 17.29 M U 21.54
Donnerstag 12 FEBRUAR (Eulalia)	S A 7.43 M A 9.24	S U 17.31 M U 22.58
Freitag 13 FEBRUAR (Benignus)	S A 7.41 M A 9.48	S U 17.32 M U —
Samstag 14 FEBRUAR (Vitalis)	S A 7.40 M A 10.16	S U 17.34 M U 0.00

Sühneanbetung an den Fastnachtstagen
im Karmel Jungfrau der Armen in Bütgenbach

Für den Monat Februar empfiehlt der Hl. Vater als Gebetsmeinung zuerst, daß der Materialismus unserer Tage durchFasten und Abtötung wirksam bekämpft werde.

Eine Probezeit ist dir gegeben. Nie wirst du eine zweite haben. Ewigkeiten werden dahin wallen, aber dir wird keine zweite Probezeit vergönnt sein. Blicke um dich her! Sieh, wie die Seelen derMenschheit schlafen! Ihre goldenen Tage rinnen in die Ewigkeit hinab, und sie nützen sie nicht um ihre Seelen zu retten. Deine Aufgabe wird es sein, sie zu wecken.

Der Materialismus,der in unserenTagen immer weitere Kreise erfaßt und dieMenschen immer mehr von Gott und dem Ewigkeitsgedanken abbringt, kann nur durch Fasten und Abtötung bekämpft werden.Bei den Menschen, die dem Materialismus verfallen sind,wird dieProbezeit für die lange Ewigkeit nicht bestehen.

Folgen wir darum dem dringenden Aufruf des Hl. Vaters, besonders in der kommenden Fastenzeit, durch Fasten und Abtötung und gutem Beispiel selber von Materialismus befreit zu werden u. anderen Menschen dadurch zu helfen, sich mehr mit dem Ewigkeitsgedanken zu befassen.

Die zweite Gebetsmeinung lautet: Daß es den Kommunisten in China mit Ihren hinterlistigen Vorgehen nicht gelingen möge, die Christen von der Einheit der Kirche loszureißen.

DieKatholische Mission unter den Heiden ist nichteinAußenwerk, welches man nach Belieben aufgeben oder verteidigen darf, nicht ein Sport, für den sich irgendwelche außergewöhnlich veranlagte Menschen interessieren, nein, sie ist das Lebensmark der Kirche, der Baum der auf Golgatha steht und seine Aeste ausbreiten soll über die ganze Welt, um die Völker in seinem segnenden Schatten zu bergen. Die katholische Kirche ist nämlich keine national abgegrenzte Gemeinschaft nein, sie ist die Sancta Mater Ecclesia, die Völkermutter, welcher der ganze Erdkreis gehört und alle Völker in ihrem Schoße sammeln soll.

Wer in seiner Seele nicht Interesse u. Opferwillen für die Missionstätigkeit unter den Heidenvölkern fühlt, kennt nicht den letzten Willen Jesu, noch den Wert unsterblicher Seelen.

Wenn man nun heute inChina versucht, durch List und Gewalt, die Christen und zuerst die Priester von der Einheit der Kirche loszureißen, so ist es unsere dringende Pflicht, durch Gebet und Opfer diesen armen Menschen zu helfen, daß dieses hinterlistige Vorgehen vereitelt wird.

Stundeneinteilung für die Frauen.

Sonntag, den 8. Februar 1959.

Von 9 bis 11 Uhr: Nachbarschaft und freiwillige Beterinnen

Von 1 bis 3 Uhr: Faymonville, Ligneuville, Weismes, mit Nebenorten
Von 5 bis 7 Uhr: Bütgenbach, Berg.

Montag, den 9. Februar

Von 9 bis 11 Uhr: Mürringen, Losheim

Von 1 bis 3 Uhr: Hünningen, Schoppen, Möderscheid.

Von 3 bis 5 Uhr: Heppenbach, Herresbach

Von 5 bis 7 Uhr: Elsenborn, Weywertz.

Dienstag, den 10. Februar

Von 9 bis 11 Uhr: Wirtzfeld, Rocherath, Krinkelt.

Von 1 bis 3 Uhr: Amel, Mirfeld, Valender, Deidenberg, Meyerode

Von 3 bis 5 Uhr: Montenau, Born, Eibertingen, Iveldingen, Ondenval

Von 5 bis 7 Uhr: Büllingen, Honsfeld.

Nächtliche Männersühneanbetung im Karmel zu Bütgenbach

In der Nacht von Dienstag, dem 10. Februar auf Mittwoch, den 11. Februar 1959

Von 9 bis 11 Uhr: für alle Gruppen der Männeranbetung des Bezirkes Kloster Montenau, fürBütgenbach,Berg,Weywertz

Von 11 bis 1 Uhr: Elsenborn, Nidrum, Wirtzfeld

Von 1 bis 3 Uhr: Heppenbach u. Möderscheid

Von 3 bis 5 Uhr: Büllingen, Honsfeld, Hünningen, Mürringen

Wegen der engen Raumverhältnisse im Karmel war es der Wunsch, eine Einteilung zu machen, da sonst zu viele Störungen entständen.

Beter, welche diese Zeit durchaus nicht einhalten können, sind zu jeder anderen Zeit herzlich willkommen.

Es liegt ein Programm für die zwei Stunden bereit, aber selbst verständlich kann jede Gruppe nach Belieben beten.

FRAUEN oder MAEDCHEN
gesucht für leichte, saubere und gutbezahlte Arbeit zu Hause. Schreiben an:
Ets. Stee, 126 Av. Ad. Buyl. Brüssel

HOTEL SALVE REGINA
37, rue de la Genette, Beauraing
sucht **Dienstmädchen.** Kost und Verpflegung, guterLohn, ang. Stell., keineWäsche

DAS GLÜCK AUF CRAY

Copyright: Lit. Verlag **Roman von Alexandra v. Bosse** Der Zeitungsroman: Eberbach a. Neckar

34. Fortsetzung

„Dann schicken Sie ihm jemanden nach, schnell – sogleich! Zum Hafen – ja – ja. Sagen Sie, es sei sehr wichtig – ja – sehr wichtig!"

„Sehr wohl!"

Es dauerte eine gute Viertelstunde, bis Evelin, die vor nervöser Ungeduld verging, Nachricht bekam.

Seine Lordschaft sei schon unterwegs nach Cray.

Evelin ließ den Hörer fallen und stand wie gelähmt vor Entsetzen, dann lief sie ans Fenster, hinauszusehen. Davor stand eine dicke, weiße Wand, von der das Licht abprallte. Nun lief sie an den Apparat, der die Gestüte mit dem Schloß verband,klingelte Darkspring an.

„Wer ist da, was ist?"

„Götz, ein Bub ist da, und . . ."

„Was für ein Bub?"

„Aber Götz, Wills Bub doch! Du weißt doch".

„Was – ist es wahr?"

„Ja – ja! Und nun, es ist zu entsetzlich . . ."

„Um Gott – geht es Will nicht gut?"

„Doch, sehr gut, aber Garrick, er ist doch drüben an der Küste, und ich – ich telephonierte ihm, und nun – nun kommt er bei dem entsetzlichen Nebel herüber. O, Götz, ich habe so entsetzliche Angst, daß ein Unglück passiert.

Kurzes Schweigen, dann sagte Götz in beruhigendem Ton; „DeinSchwager macht ja die Ueberfahrt nicht zum ersten Male bei Nebel."

„Aber er kann nicht selbst steuern wegen seiner verstauchten Hand. Und Brown sagt, er habe schon lange so dichten Nebel nicht mehr gesehen."

„Brown soll sich hängen lassen. Aengstige dich nicht, Evi, und natürlich kein Wort davon zu deiner Schwester. Ich fahre gleich hinunter an den Hafen,sorge daß die Lichter an den Molen brennen und der Scheinwerfer bedient wird."

„Hole mich ab, Götz! Nimm mich mit hinunter! Ich vergehe hier vor Angst.Denn wenn etwas passiert, ist es meine Schuld, weil ich telephonierte."

„Unsinn, Evi; es ist auch keine Minute Zeit zu verlieren, wenn Darrack schon unterwegs ist."

Evelin ging nicht zu Wiltrud hinein, weil sie fürchtete, die Schwester würde ihr ihre Unruhe ansehen. Sie sprach mit der alten Susan, die versicherte, es sei alles in Ordnung. Mylady habe eine Tasse Fleischbrühe getrunken und habe ihr Kindchen im Arm.

„Wie schade, daß Mylord nicht da ist. Na, der wird seine Freude an dem prächtigen Buben haben."

„Er kommt, Susan! Er kommt trotz des Nebels!"

Susan schlug die Hände zusammen: „Gott behüte!

„Aber kein Wort davon an Will,Susan!"

„Nein, nein, ganz gewiß nicht! Auch besser, Sie gehen nicht hinein, Fräulein Evelin. Sie sind zu aufgeregt."

„Ich sterbe vor Angst."

Lange konnte es Evelin untätig nicht aushalten, sie warf einen Mantel um, stülpte eine Mütze übers Haar und machte sich, von Jill begleitet, nach dem Hafen auf. Verirren konnte sie sich nicht, trotz Dunkelheit und Nebel, weil die Straße zwischen Hecken lief.

Als Götz an den Hafen kam, fand er Simson und die drei Leute von der „Lady of the Sea", die mit im Bootshaus wohnten, schon alarmiert. Lord Darrack hatte seine Ankunft telephonisch melden lassen, ehe er abfuhr. An der Molenspitze brannten die Positionslichter, aber ihr Schein prallte von der dicken weißen Nebelwand ab.

Götz ließ nur noch den Scheinwerfer in Tätigkeit treten. In der Befürchtung, daß vielleicht nur der alte Simson am Hafen sein würde, hatte er von Darkspring zwei handfeste Leute mitgebracht. Nun wollte er das im Hafen liegende kleine Motorboot bereitmachen lassen, aber Edwards war dabei gewesen, den Motor zu putzen und ist nicht fertig geworden. So ordnete er an, daß eines der Ruderboote durch die Rinne bis nahe an die Ausfahrt gebracht wurde. Er ließ auch Taue und Leinen handbereit machen.

Die Leute gehorchten ohne Widerrede. Das Boot lag schon in der Rinne, ein Mann saß darin, es mit dem Bootshaken vom Wall abhaltend, wenn das Wasser sich unter dem Druck einer brandenden Woge hob.

Oben standen die Leute eng zusammen. Götz hörte sie untereinander und mit dem Mann im Boot reden. Sie sagten, mit einem Ruderboot könne man ja nicht hinaus, Menschenkräfte kämen gegen die Gewalt der Brandung nicht an bei dem Seegang.

Götz hörte die Brandung toben.Ein hohles Dröhnen, wenn eine Riesenwoge heranrollte, dann für Augenblicke Stille, wenn sie sich hob und überschlug, dann ein Sausen, Brüllen, Donnern, wenn die gewaltigen Wassermassen an den dem Molenkopf vorgetürmten Felstrümmern zerbarsten, um sich dann zornig brausend und zischend wieder zurückzuziehen.

Zu sehen war nichts.

Götz hörte den alten Simson sagen: „Wenn die „Arrow" um das Riff herumkommt, ist es all right."

Dieses Unterwasserriff befand sich etwa zweihundert Meter vor der Einfahrt, mußte immer umsegelt werden, darum sah es immer so aus, wenn ein Schiff od. Boot sich der Einfahrt näherten, als würde direkt auf den rechten Molenkopf zugesteuert bis eine rasche geschickte Wendung des Ruders das Fahrzeug ungefährdet in die Rinne einlaufen ließ. Götz hatte sich das von Pat Forel erklären lassen.

Sie standen jetzt alle untätig, die frierenden Hände in den Hosentaschen. Simson erzählte, wie einmal ein Segelschoner auf dem Riff saß und dann die Leute am Tau im Rettungskorb herübergeholt worden waren, aber der, der schwimmend die Leine herübergeschafft, den habe die Brandung gepackt und an dem Felsen zerschmettert.

„War Selbstmord, reiner Selbstmord von Jimmy Pals, – aber sein Bruder war an Bord des Schoners."

„Mylord wird bei der dicken Luft halbe Fahrt machen", sagte Tim Bayler, der Funker, „sonst wären sie schon da."

Simson schnüffelte. „Meine, es wird bald sichtiger werden. Wäre gut, wenn die „Arrow" sich Zeit nähme."

Ein schriller durchdringender Ton kam von See, das Dröhnen und Brausen der Brandung zerreißend. Die Sirenenpfeife der „Arrow".

Noch horchten sie alle verhaltenen Atems dem Ton nach, da schrillte die Pfeife wieder auf, wieder und wieder.

„Gott helfe! Sie sind auf dem Riff!" stieß Simson hervor.

Die Männer drängten zum Molenkopf vor, von wo sie der sprühende Gischt einer zerberstenden Woge wieder zurückscheuchte, triefend von Salzwasser.

Götz stand wie gelähmt. Er hörte die erregten Ausrufe der Leute. Immer wieder hörte er das „Gott helf!" das so klang, als wäre menschliche Hilfe nicht möglich.

Was tun? Götz biß die Zähne aufeinander, weil er so ohnmächtig und hilflos war. Das Ruderboot konnte nicht hinaus. Dann fiel ihm ein, daß es doch an den Küsten immer Raketenapparate gab, Schiffbrüchige an Land zu holen. Er selbst hatte so ein Ding freilich noch nie gesehen.

„Ist ein Raketenapparat vorhanden?" wandte er sich an Simson, und der nickte, zuckte aber zugleich mit den Achseln:

„Alles dazu da, Herr Volkner, aber die Raketen sind alt geworden und zünden nicht mehr. Forel versäumte, sie zu ersetzen. Es ist schon lange nichts passiert. Wenn einer es wagte, hinüberzuschwimmen, und es ihm gelänge, das Seil über Bord zu werfen."

„Wäre Selbstmord, reiner Selbstmord!" fiel Tim Bawler ein und steckte die Hände tiefer in die Taschen.

Götz begriff: An dem Seil könnte dann das Tau und der Rettungskorb an Bord der „Arrow" gelangen, genau wie mit dem Raketenapparat, wenn einer es wagte, das Seil hinüberzubringen. Und dann wären die drüben gerettet.

Im Geiste hörte er Evelins vor Angst flatternde Stimme, er sah Wiltruds schönes liebes Gesicht, wie es sich über ein

Fortsetzung des Romanes Seite 7

WO'S LUSTIG HERGEHT, SIND SIE DABEI

Lore und Lotte wissen die frohen Tage des Karnevals wohl zu schätzen. Sie haben das Herz, und zwar ein fröhlich-schlagendes Herz, auf dem rechten Fleck. Wie oft sie in diesem Fasching im bunt-schillernden Reigen schon das Tanzbein geschwungen haben, wer könnte das sagen!

Der Rothaarige aß mit gutem Appetit

Philipp erinnert sich / Humoreske von L. Kahlberg

Als der elegante Herr mit dem roten Haarschopf das Hotelrestaurant betrat, erkannte ihn Philipp nicht sofort, aber er wußte, irgendwann und irgendwo hatte er ihn schon einmal gesehen. Erst als der Herr ihn mit einer fast vertraulichen Geste an seinen Tisch winkte, fiel es Philipp wieder ein: Vor ungefähr einem Jahr war der Rothaarige schon einmal dagewesen. Er hatte reichlich gegessen und getrunken und nachher seine Zeche nicht bezahlen können. Philipp hatte ihn damals eigenhändig und nicht gerade sanft zur Hintertür hinausexpediert — jedoch ohne bei der Polizei Anzeige zu machen.

Inzwischen hatte sich der Rothaarige allerdings wesentlich zu seinem Vorteil verändert. Nicht nur, daß er statt der abgetragenen Klamotten von damals einen sauberen, eleganten Anzug nach der neuesten Mode trug, er war auch mit einem Taxi vorgefahren.

„Sie wünschen, mein Herr?" fragte Philipp mit einer ehrerbietigen Verbeugung.

Der elegante Herr mit dem roten Haarschopf hatte die Speisekarte bereits studiert und seine Auswahl getroffen.

„Bringen Sie mir Schildkrötensuppe, gebakkene Forellen, Kalbsnieren und dann Ananasdessert. Dazu eine Flasche Burgunder. Aber den ältesten, den Sie haben, bitte!"

„Sehr wohl, mein Herr", sagte Philipp liebenswürdig und verbeugte sich abermals.

Der Rothaarige aß, so stellte Philipp fest, mit sehr gutem Appetit, und er trank den Wein wie ein Kenner. Inzwischen kamen neue Gäste und die Kellner hatten alle Hände voll zu tun. Auch Philipp. Und er vergaß, weiter auf den Rothaarigen achtzugeben. Als er sich einige Zeit später nach ihm umsah, war der Tisch, an dem er gesessen hatte, leer.

„Verdammt", dachte Philipp, „er wird doch nicht etwa durchgegangen sein."

In diesem Augenblick jedoch — Philipp bat ihn in Gedanken tausendmal um Verzeihung — kam der Herr wieder zu seinem Tisch zurück. Er hatte sich nur von einem anderen Gast Feuer für seine Zigarette geben lassen. Lächelnd rief er Philipp zu sich.

„Sie können die Rechnung fertigmachen."

„Jawohl, mein Herr", lächelte Philipp zurück.

Während er die Rechnung aufstellte, fragte ihn der Herr: „Kennen Sie mich noch?"

„Selbstverständlich, mein Herr!"

„Wissen Sie auch noch, daß Sie mich im vorigen Jahr hinauswarfen, weil ich die Rechnung nicht bezahlen konnte?"

„Ich hätte von mir aus kein Wort davon erwähnt", murmelte Philipp unsicher. „Aber wenn Sie mich danach fragen: ja, ich weiß es noch . . ."

„Ausgezeichnet!" sagte der Rothaarige, ohne die Miene zu verziehen. „Ich muß Sie nämlich bitten — — mich abermals rauszuschmeißen."

Die Zigeunerin und der Radschah

Ein Uniformierter trat hinzu / Von Hannes Hoff

Sie kamen von Fasching. Es war gegen zwei Uhr morgens und die Straße war leer. Und das war gut so, denn der Bürgersteig reichte für die beiden bei weitem nicht aus. Er trug unter seinem Wintermantel das Kostüm eines indischen Radschahs. Sie wäre auch ohne den weiten bunten Rock, der unter ihrem Pelz hervorsah, an ihrem Kopfschmuck als Zigeunerin erkenntlich gewesen.

„Rück' eine Zigarette raus!" lallte der Radschah. „Oder . . ."

„Keine Drohungen!" sagte sie würdevoll. „Oder den restlichen Cherry trinke ich allein!"

Damit holte sie eine halbvolle Flasche aus der Manteltasche und schwenkte sie triumphierend in der Luft.

„In Ordnung, Liebling", meinte er friedlich, faßte sie unter und bog in eine Seitenstraße ein.

„Jetzt", sagte zwei Minuten später der größere von den beiden Männern und trat mit seinem Begleiter hinter einem Bauzaun hervor.

„Zieht mal schnell eure warmen Mäntel aus und vergeßt vor allem nicht, die Uhren und die Brieftaschen herzugeben", zischte er die beiden mit Papierschlangen umkränzten Faschingsteilnehmer an.

Sein Begleiter unterstützte diese liebenswürdige Aufforderung, indem er eine kurze Stahlrute durch die Luft sausen ließ.

„Du bist mein Typ!" rief die Zigeunerin lachend und schlang einen Augenblick später ihre Arme um den Hals des Großen.

„Ja, bist du denn wahnsinnig?!" schrie dieser und versuchte vergeblich, sich aus der Umschlingung zu lösen. „Ihr sollt eure Mäntel ausziehen — — aber fix, sonst . . ."

„Aber doch nicht hier!" kicherte die Dame. „Kommt mit zu uns nach Hause und wir machen noch eine prächtige kleine Nachfeier . . ."

Dabei zerrte sie eine Flasche hervor, ohne aber mit dem anderen Arm das Genick ihres unfreiwilligen Freundes freizugeben.

Auch der zweite hatte einen schweren Stand gegen den überaus wohlwollenden und lustigen Radschah, der ihm mit einer Handvoll Konfetti in die Augen die Sicht getrübt hatte. In diesem Augenblick schob sich, durch den Lärm angelockt, eine fünfte Person gemessenen Schrittes langsam heran.

„Was zum Teufel geht denn hier vor?" brüllte plötzlich eine Stimme

Verdutzt und erschreckt ließen die ungleichen Paare voneinander ab. Die beiden Männer sahen zu ihrem Entsetzen in dem ungewissen Mondlicht deutlich eine Uniform mit Tschako, deren Besitzer sich an der Stelle seines Koppels zu schaffen machte, wo die Dienstpistole sitzt.

„Schreien Sie uns nicht so an!" sagte die Zigeunerin schnippisch und versuchte, sich bei dem Großen einzuärmeln.

„Wir haben ein paar Freunde getroffen und Ihre Anwesenheit stört uns!" rief der Radschah ärgerlich.

Diesen Augenblick benutzten die beiden Männer, um schnell davonzulaufen.

„Weg sind sie!" stellte die Dame traurig fest.

„Entschuldigen Sie bitte,", sagte der Uniformierte, „haben Sie vielleicht noch etwas zu trinken da?"

„Wer sind Sie eigentlich?" fragte der Radschah, und ein vernichtender Blick traf sein Gegenüber.

„Gestatten", sagte der Zugekommene und verneigte sich höflich. „Peter Müller: heute nacht mit dem ersten Trostpreis für die originellste Maske ausgezeichnet!"

„Der Mann ist betrunken und kein Umgang für uns!" sagte die Dame vorwurfsvoll. „Komm, Manne!"

Damit hakte sie sich bei ihrem Mann unter und beide wankten in die Nacht . . .

Maskenball

Die Geigen girren leise,
Die Flöten flüstern so fein,
Die Masken drehn sich im Kreise,
Plump fährt die Pauke darein.

Ein Seufzer der Klarinetten,
Ein zärtliches Ach der Obo':
Tanze mit mir, Pierette,
Kein Füßchen tanzte ja so.

Die Bläser blähen die Backen,
Das Bombardon winselt wie wund.
Den Arm um den reizendsten Nacken,
Such ich den reizendsten Mund.

GUSTAV FALKE

Ich liebe die ungarische Musik

Eine Karnevalserzählung von Karl Herwig

Ich habe die Zeitung beiseite gelegt und meinen Sessel aus dem engen Kreis der Stehlampe herausgerückt, weiter dem Fenster zu. Nun vermag nichts mehr die Ruhe meiner Gedanken zu stören, mit denen ich den blaßblauen, nach oben hin kräuselnden Rauchfäden meiner Zigarette nachsinne.

Morgen ist Maskenball in den „Museumssälen", und mir kommt ein Maskenball vor fünf Jahren in den Sinn. Gerade als ich daran denke, bemerke ich, ohne daß ich deswegen hingesehen hätte, daß Lore mich anlächelt. Sie sitzt mit irgendeiner Handarbeit neben der Stehlampe und muß wohl gerade den gleichen Gedanken gehabt haben.

Vor Jahren schwärmte ich für ungarische Musik mit jenem Enthusiasmus, mit dem wohl jeder Junggeselle, solange er noch nicht das Alter eines Hagestolzes erreicht hat, für irgend etwas schwärmen muß. Meine kleine Schallplattensammlung enthielt fast ausschließlich Zigeunermelodien, und eine sehnsüchtig durch die Tonleiter ziehende Geige konnte mich zur Verzückung bringen. Besonders wenn über unseren Ortssender — übrigens der einzige, den ich mit meinem veralteten Apparat noch störungsfrei empfangen konnte — eine zu jener Zeit sehr bekannte Zigeunerkapelle die dunkle, schwermütige Stimme Helen Varszanys begleitete, konnte ich jegliche Umwelt vergessen und den romantischsten Visionen verfallen.

Eines Tages erfuhr ich von einem sehr guten Bekannten, der als Tontechniker beim Funk war und meinen Schwarm genau kannte, Helen Varszany sei für einige Zeit zu Aufnahmen in der Stadt und pflege abends im „Palmengarten" Kaffee zu trinken

Obwohl ich Kaffee nie besonders gern gemocht hatte, ging ich in den „Palmengarten" und trank Kaffee. Auf meine diskrete Frage nach Helen zeigte mir die Bedienung eine Dame, die mir ausgerechnet den Rücken zukehrte. Fräulein Varszany belege immer den gleichen Platz, erfuhr ich.

Am nächsten Abend war ich früher im „Palmengarten" und konnte mir einen Tisch in der denkbar günstigsten Lage sichern. Wenig später kam Helen

Als ich an diesem Abend nun nach Hause ging, hätte ich nicht sagen können, ob Helen nun jung oder alt, schön oder häßlich, blond oder schwarz war

In den nächsten drei Wochen saß ich allabendlich am gleichen Platz im „Palmengarten". Ich begann sogar, am Kaffee den allergrößten Geschmack zu finden.

Schwermütig wie Helens dunkle Stimme war auch der Ausdruck ihrer schwarzen, von den Lidern fast verdeckten Augen. Sie sprach mit dem ihr eigenen Akzent zu der Bedienung: sonst sprach sie mit niemandem. Sie war immer allein.

Schon am fünften Tage nach dieser ersten Begegnung nickte mir Helen flüchtig zu, als sie Platz nahm und meine Aufmerksamkeit bemerkt haben mußte.

Während ich früher nie eitel gewesen war, zog ich jetzt täglich ein frisches Hemd an und ließ meine Hosen jeden zweiten Tag bügeln. Tagtäglich, Stunde für Stunde, selbst während der Arbeit, sann ich darüber nach, wie ich mich ihr wohl nähern, welche wohlgesetzten Worte ich ihr wohl sagen könnte, ohne aus dem Rahmen zu fallen oder womöglich ihren Mißmut zu erregen.

Da kam die große Gelegenheit.

Es war Faschingszeit, und in den Sälen des „Museums" war Maskenball. Natürlich würde sie auch zu diesem in seiner Aufmachung einzigartigen Ereignis erscheinen. Und ich würde die Chance schon zu schätzen wissen.

Die Art meines Kostüms machte mir keine Kopfschmerzen. Als Zigeuner würde ich erscheinen, selbstverständlich!

Wenn ich nun abends im „Palmengarten" saß, geschah es oft, daß ich ein erwartungsfrohes Lächeln nicht unterdrücken konnte. Ob sie es wohl jemals beobachtete? Und wenn schon, sie konnte ja doch nichts ahnen! Außerdem zwang ich mich stets, in irgendeine andere Ecke des kleinen Cafés zu strahlen

Natürlich fielen mir nie die mitleidigen Blicke der Bedienung auf, und obwohl ich schon wochenlang täglich da war, hatte ich keine Ahnung, wie dieses Mädchen wohl kostümiert sein würde.

Dann kam der Abend des großen Balles. Schon drei Tage vorher hatte ich einen kleinen Tisch in irgendeiner Ecke vorbestellt.

Ich ging absichtlich nicht zu früh; ich wollte nicht vor ihr dort sein. Stolz wie ein Spanier und mit den Gefühlen eines Zigeuners betrat ich das „Museum".

Als ich dann in den Saal kam, mußte ich natürlich wohl oder übel erst die Lage fixieren. Ich lehnte mich also mit nachlässig sein sollender Natürlichkeit gegen eine der Säulen, die das Parkett begrenzten — und sah sie! Eine Zigeunerin wie aus dem Bilderbuch.

Sie tanzte mit irgendeinem uninteressanten, dicken Orientalen, mußte mich aber auch ihrerseits sofort bemerkt haben; sie winkte mir mit ihrem roten Seidentüchlein zu. Ich verging vor Wonne! Das war sie! Wer sonst konnte sich so stilecht geben?

Der nächste Tanz gehörte mir. Ich wußte vor Aufregung nichts zu sagen. Sie trug natürlich eine Augenmaske und hatte ihr Gesicht mit Schminke stark nachgedunkelt. Wundervoll! Erst als ich mich vor der Notwendigkeit sah, sie an meinen Tisch zu bitten (ein Saaldiener hatte ihn mir vorher gezeigt, und ich hatte sofort Sekt bestellt), gewann ich meine Sprache wieder.

Als habe sie nur darauf gewartet, hängte sie sich an meinen Arm und folgte mir. Schon das erste Glas löste unsere Zungen. Ich fand es rührend, wie sie sich nicht ohne Erfolg bemühte, akzentfrei zu sprechen, und ihre Stimme zu verstellen. Wir unterhielten uns köstlich.

Die Zeit verging, und plötzlich kam der Tusch. Es regnete Konfetti, und wir verstrickten uns mit unendlich langen Papierschlangen. Dann fielen die Masken.

Wir hatten inzwischen die vierte Flasche Sekt verkübelt, und so fiel es mir nicht ein, enttäuscht zu sein, als unter der schwarzen Perücke ein rotbrauner Lockenschopf erschien, und mich jemand ganz anderes anstrahlte als Helen. Lore sei ihr Name, vertraute sie mir nach einem inbrünstigen Kuß an, und sie sei Bedienung im „Palmengarten". Von einem Akzent keine Spur.

Soweit es mein Zustand noch erlaubte, fiel es mir wie Schuppen von den Augen.

Als ich gegen Morgen mit Lore in bester Stimmung dem Ausgang zustrebte, entdeckte ich auch Helen. Sie trug blonde Zöpfe und ein neckisches Dirndl und saß mit jenem uninteressanten, dicken Orientalen in der Bar.

Nun bin ich schon fast fünf Jahre verheiratet. Sehr glücklich, wirklich. Ich liebe noch immer ungarische Musik, und Kaffee trinke ich leidenschaftlich gern. Denn ich war später noch oft im „Palmengarten".

Nicht wegen Helen!

Onkel Theo schwärmte fürs Exotische

Eine Antiquität / Von Curt Seibert

Onkel Theodor hatte Geburtstag, und Erika war von der Familie in die Stadt geschickt worden, um ein hübsches und passendes Geschenk zu kaufen. Denn Onkel Theodor war ein Erbonkel, wie man ihn sich wünschen kann: wohlhabend, dick, gutmütig und ein Hagestolz ohne fremden Anhang.

Da der Erbonkel als junger Mann einmal eine Weltreise gemacht hatte, schwärmte er für exotische Dinge und hatte seine ganze Wohnung damit überschwemmt. Auch Erika war aufgetragen worden, etwas Exotisches zu erstehen, und sie hatte sich deshalb in ein Antiquitätengeschäft begeben, wo sie von einem freundlichen, überaus kurzsichtigen, aber in seinem Fach beschlagenen Verkäufer bedient wurde.

Er zeigte ihr mit großer Geduld viele ausgefallene Sachen, aber bei den meisten hatte Erika den Eindruck, als ob Onkel Theodor sie schon besäße, andere wiederum waren ihr nicht ausgefallen genug. Schließlich blieb ihr Blick im Hintergrund des Ladens auf einem Stück haften, das anscheinend zwischen einem Wust von Sachen irgendwo hing oder stand.

Erika deutete freudig erregt, weil sie endlich etwas wirklich Ausgefallenes entdeckt hatte, mit dem Finger in die Ecke und sagte:

„Ach, geben Sie mir doch diese wundervoll häßliche japanische Teufelsfratze!"

Der Verkäufer blinzelte durch seine dicken Augengläser in die angedeutete Richtung und sagte bedauernd:

„Das ist keine japanische Teufelsfratze, mein Fräulein — — das ist unser Chef!"

Musikfreunde

Die Einwohner von Morenc wollten nicht auf ihre Musikkapelle verzichten, welche der Stadtrat aus Geldmangel entlassen hatte. Sie sammeln jetzt jede Woche, damit die Platzkonzerte am Sonntag weiterhin stattfinden. Hinterher werden die Musiker in einzelne Familien zum Essen eingeladen.

Die Stille Stunde

WORTE ZUM EVANGELIUM
DES SONNTAGS QUINQUAGESIMA

Durch den Glauben sehend

„Herr, daß ich sehend werde!" Mit welch flehentlicher Gewalt mag diese Bitte aus dem armen Blinden des heutigen Sonntagsevangeliums (Lk. 18, 31–43) hervorgedrungen sein! Es schrie darin die Klage über alle seine bitteren Lebenserfahrungen, der Jammer über seine dauernde Nacht und ständige Hilflosigkeit. Und der gütige Heiland erbarmt sich seiner und schenkt ihm das Augenlicht. Die Wunder des Heilandes hatten noch einen tieferen Sinn als nur den, aus leiblicher Not zu helfen. Sie wollten das Vertrauen wecken, daß er aus der schlimmeren geistigen Not ein Retter sein konnte. Der Erlöser war ja nicht in erster Linie für die körperlichen Gebrechen der Menschen verheißen und gekommen, sondern für das Elend der Seelen. Und so soll das heutige Wunder hindeuten auf seine Sendung, die Seelen der Menschen zu erleuchten, die in Finsternis und Todesschatten sitzen (Lk. 1, 79), die sich nicht auskennen im Sinn des Lebens und hilflos auf der Lebenswanderung dahintaumeln. Jesus will vor allem den Seelen der Menschen ein Erleuchter sein, eine übernatürliche Sehkraft ihnen schenken – durch den Glauben.

Doch da stellt der heilige Geschichtsschreiber die traurige Tatsache fest: „Das Licht leuchtet in die Finsternis und die Finsternis hat es nicht begriffen" (Joh. 1, 5). Die geistige Dunkelheit wird von den Menschen viel weniger als ein Unglück empfunden, und viel seltener dringt daraus der Ruf der Sehnsucht hervor: Herr, gib mir, daß ich sehe! Und die das kostbare Geschenk des Glaubens empfangen haben, zeigen oft kleine oder nur eine ganz matte Dankbarkeit. Da ist es notwendig, sich darüber klar zu werden, daß der Glaube ein noch viel herrlicheresGottesgeschenk ist als das Augenlicht, daß er in Wahrheit ein übernatürliches Sehen bedeutet.

Das körperliche Sehen haben wir mit dem Tiere gemeinsam. Gott richtete den Wesen Augen ein, denen er den Lebenszweck gab, sich in der stofflichen Welt zu bewegen und zurechtzufinden. Viel höher ist der Mensch ausgezeichnet durch seinen Verstand, der ist gleichsam die Sehkraft der Seele: Durch dieses geistige Auge sieht die Seele hinein in eine Welt, die hinter der Erscheinung der Dinge verborgen ist: sie sieht hinter dem Aeußeren der Dinge ihr Wesen, hinter den Vorgängen die Wirkungen. Freilich, während das körperliche Sehen leicht u. schnell klare Bilder vermittelt, ist das geistige Erkennen langsam u. mühsam.Aber nur so wird es erfahrungsgemäß dem Menschen möglich, die Geschöpfe und Kräfte der Welt zu verstehen und durch sein Verständnis zu beherrschen.

Indessen: Wie dem Tier die geistigen Erkenntnisse versagt sind, so ist nun dem Menschen seinerseits eine noch höhere Welt verschlossen, die Welt des Uebernatürlichen, das Reich Gottes. Gewiß vermag der Verstand des Menschen so weit vorzudringen, daß er alle Wesen als geschaffen durchschaut und eine letzte Ursache der Welt in einem allmächtigenGott erspäht: aber das ist ein ganz armesWissen um Gott, und selbst dazu würden nur wenige Menschen aus eigener Erkenntniskraft gelangen. Niemals würde dieser natürliche Verstand etwa das Geheimnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit ausfindig machen, niemals erkennen die Pläne der Liebe Gottes; daß wir zu einem übernatürlichen Ziel, zu Gottähnlichkeit, zu Kindern Gottes und Erben seines ewigen, himmlischen Glückes berufen sind; nimmer würde er Mittel und Wege entdecken, zu einer Gemeinschaft mit Gott zu gelangen. Da nun Gott tatsächlich den Menschen zu einem übernatürlichen Ziel berief, so war es notwendig, daß er ihn auf eine höhere Stufe emporhob und ihm übernatürliche Erkenntnis gab. Und Gott schenkte uns wirklich solche übernatürliche Sehkraft im Glauben. Der Glauben öffnet uns den Blick für die übernatürliche Welt, macht uns mit ihr bekannt und ist insofern ein übernatürliches Sehen.

Zum körperlichen Sehen gehört ein Doppeltes: ein sehfähiges Auge und erhellendes Licht. Auch für das übernatürliche Sehen braucht es zuerst eine entsprechende Fähigkeit. Gott gab sie uns. Wie er uns mit den Augen geboren werden ließ, so stattete er uns in der Wiedergeburt der Taufe mit der Empfänglichkeit für das Uebernatürliche aus. Hier wird die göttliche Tugend des Glaubens grundgelegt. Selbstverständlich muß diese Fähigkeit, wie die des körperlichen Auges, erst geschult und gestärkt werden in sorgsamer Pflege und beharrlicher Uebung. Aber mit der Fähigkeit allein ist es nicht getan. Das Auge leistet nichts, wenn die umgebende Welt finster ist; es braucht das Licht. So muß zur übernatürlichen Sehkraft auch das übernatürliche Licht hinzukommen.

Dieses gab uns Gott in der Offenbarung des Alten und Neuen Testamentes. Vor allem hat der Heiland die Fülle der himmlischen Wahrheiten auf die Welt gebracht: er ist in Wahrheit „Das Licht der Welt" (Joh. 8, 12). Gar oft aber steigert Gott unsere Sehfähigkeit durch seine Gnade und läßt die Menschheit in hellerem Licht aufstrahlen. Freilich dürfen wir nicht erwarten, daß der Glaube uns ermöglicht, Gott unmittelbar zu schauen und die übernatürlichen Wahrheiten zu durchschauen. In solchesSchauen wird der Glaube erst in der Ewigkeit verwandelt werden. St. Paulus sagt: „Jetzt sehen wir durch einen Spiegel, rätselhaft: alsdann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise: Dann aber werde ich erkennen, so wie ich erkannt bin" (1. Kor. 13, 12). Doch ist es schon ein großes Glück, Gott gleichsam im Spiegel der Schöpfung, im Spiegel der Menschheitsgeschichte und unserer eigenen Lebensgeschichte zu erkennen. Wenn wir dieLichtquelle selbst nicht sehen und ertragen können, so sehen wir doch in ihrem Licht die Geschöpfe und Güter der Welt in ihrer wahrenBedeutung und erlangen durch den Glauben eine höhere Welt- und Lebensanschauung.

Wie betätigt sich nun das übernatürliche Sehen des Glaubens? Der gläubige Mensch kann mit dem Psalmisten sagen: „Ich sehe immerdar den Herrn vor mir. zur Rechten ist er mir, daß ich nicht wanke" (Ps. 15, 8). Die Wirklichkeit der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes ist ihm nicht mehr verborgen, sondern erschlossen. Wie wir an einem schönenSommertag voll Freude uns vom Licht und der Wärme der Sonne umflutet sehen, so ist es ein froher Gedanke, im ganzen Leben sich von der Liebe und Sorge Gottes umhegt zu wissen. Wie ein Kind getrost einen schlimmen Weg geht, wenn es den Vater bei sich sieht, so gehen wir mit ruhigem und zuversichtlichem Herzen den Lebensweg unter den Augen und in der Begleitung des Vaters im Himmel. Und wenn wir das Unglück gehabt hätten, in Schuld geraten, schauen wir nicht wie der Ungläubige verzweifelt zu den unerklimmbaren Höhen der Reinheit empor: dann leuchtet uns in der Finsternis der Schuld die Liebe des Heilandes, dann strahlt uns das Kreuz Christi alsRettungszeichen. Dann wissen wir den Guten Hirten uns nahe. Und auch sonst lenkt der Glaube immer wieder unseren Blick auf den menschgewordenen Gottessohn und läßt uns in ihm das schönste Lebensvorbild schauen. Schöner und größer als die Weltkinder sie sehen in den prunkgekleideten, macht- und wissensstolzen Vorbildern: eine Größe der Demut, des Gehorsams, der Reinheit, der Gottes- u. Nächstenliebe.

Unser Leben mit all seinen Gütern und Leiden gewinnt im Glauben eine ganz andere Wertung. Der Glaube hebt uns empor auf den unermeßlich hohen Ewigkeitsstandpunkt. Er nimmt uns dieFroschperspektive und verleiht uns Höhensicht. Wie winzig klein erscheint uns da die irdische Lebensweisheit. Weil wir aber eine doppelte Ewigkeit kennen, eine glückliche und unselige, so ergibt sich daraus, die größte Wertschätzung derZeit, der stärkste Antrieb zu ihrer Ausnützung. Wie wenig vermögen uns da die flüchtigen Güter und Freuden der Welt zu blenden. Wir sehen hinter den äußeren Reizen und Lastern die Verwüstung der unsterblichen Seele, den Frevel gegen Gott, das ewige Verderben. Umgekehrt – vieles, was der Ungläubige als ein Dunkel betrachtet, gewinnt im Glauben eine Verklärung. Die Arbeit ist uns nicht ein Sklavendienst um den Pfennig irdischen Lohnes willen, sie ist uns ein heiliger Beruf von Gott, eine Hingabe an Gottes heiligen Willen, ein Sammeln unvergänglicher Verdienste. Wir sehen sie vonGott gewertet, nicht nach der gesellschaftlichen Stellung, sondern nach der Treue derHingabe, gleichviel an welchen Beruf. – Im Leben erkennen wir eine Prüfung Gottes, eine Gelegenheit zu büßen, eine Teilnahme am Kreuze Christi, eine Anwartschaft auf die Teilnahme an der Verherrlichung Christi So empfanden die Heiligen. Der heilige Laurentius, des Augenlichtes beraubt auf dem Marterrost liegend, hat ausgerufen: „Meine Nacht hat nichts Dunkles, alles strahlt in Licht." Und ein hl. Franz von Assisi rief dem Tod entgegen: „Sei mir gegrüßt, mein Bruder Tod, mein Führer zu meinem Gott!"

Im Glauben wird uns schließlich aufs schönste unsere Stellung zu den Nebenmenschen beleuchtet. Im Aermsten lernen wir den Nächsten sehen, den Bruder.Ehrfürchtig schauen wir auf zu den Obrigkeiten als zu den Trägern gottverliehener Rechte. Wir wissen uns durch heiligere Bande, als es Anstands- und Polizeigesetze sind, verbunden mit denen, die mit uns in Familie und Staat leben. Voll Freude sehen wir uns hineinverpflanzt in das Reich Gottes auf Erden, die heilige Kirche. Wir schöpfen Ströme der Gnade aus den Quellen des Heilandes, aus den Sakramenten und dem hl. Opfer, wir wissen, daß Christus mitten unter uns lebt und das Herz seiner Liebe und die Schatzkammer seiner Verdienste uns offenhält; wir wissen, daß eine wundersame Mutter im Himmel und Tausende von Heiligen sich für uns verwenden. Von allen Seiten sehen wir uns beschenkt und geliebt und zur Liebe und Heiligkeit aufgerufen. Da ist es unmöglich, ein finsterer, verzagt und verzweifelter Mensch zu sein, muß unser Herz sonnig werden, da mi sen wir angesteckt werden von all Liebe und all dem heiligen Streben.

Was für ein Unterschied zwischen Lebensanschauung des Gläubigen und d des Ungläubigen! Die geistige Blindh unserer armen Brüder muß uns zum M leid rühren. Beten wir für sie zu dem, das Licht ist zur Erleuchtung der Heide Herr, gib, daß sie sehen! – Aber auch uns selbst brauchen wir ein solches G bet. Leichter und häufiger als das Leib auge erkrankt das feine Organ der Se in den Finsternissen des Leidens, der L denschaften und des ungläubigen Ze geistes. Da wollen wir beten: Herr, g daß ich sehe! Jetzt und in der letzt Stunde meines Lebens, daß ich D schaue – die ewige Sonne, von welch aller Lichtschein des Guten und Schön auf Erden nur ein armer Abglanz ist daß ich Dich schaue von Angesicht zu A gesicht.

Gottesdienstordnun

Pfarrgemeinde St.Vith

Sonntag, 8. Februar 1959

6.30 Uhr Jgd. für Johann Nelles
8.00 Uhr Jgd. für Elisabeth Thiss Margraff
10.00 Uhr Hochamt für die Leb. u.Ve der Pfarre
Heute in allen hl. Messen: Kollekte die außergewöhnlichen Belange unse neuen Kirche!
1.30 Uhr Andacht

Montag, 9. Februar 1959

6.30 Uhr Jgd. für Heinz Wiesen
7.15 Uhr Für Gefallenen Nik. Kreins

Dienstag, 10. Februar 1959

6.30 Uhr Für Karl-Heinz Schiltz
7.15 Uhr Jgd. für Frau Pasch geb. H pertz

Mittwoch, 11. Februar 1959
ASCHERMITTWOCH:
Gebotener Fast- u. Abstinenztag,
6.30 Uhr Jgd. für Adam Manderfeld
8.00 Uhr Aschenweihe – Hl. Messe Jgd. für Maria Anna Lehnen – Austeil des Aschenkreuzes – „Nun ist die Zeit Gnade!" – Die hl. Fastenzeit soll für alle eine Zeit innerer Erneuerung sein

Donnerstag, 12. Februar 1959

6.30 Uhr Für die Leb. u. Verst. d. Mathey-Pröhs
7.15 Uhr Jgd. für Irene Schwalen

Freitag, 13. Februar 1959

6.30 Z. E. des hl. Judas Thaddäus
7.15 Uhr Jgd. für Joseph Lutz
20.00 Uhr Fastenpredigt u. Kreuzw andacht

Samstag, 14. Februar 1959

6.30 Jgd. für Marg. Fogen-Welsch
7.15 Für den Gefallenen Otto Grein
3.00 Uhr Beichtgelegenheit.

---

winziges flaumiges Köpfchen neigte, und dann war sein Entschluß gefaßt. Seine befehlende junge Stimme gellte, den Lärm der Brandung übertönend:

„Ich will hinüber! Bringt das Rettungstau und den Korb. Fix, Leute! Vorwärts! Alles bereit gemacht! Ich wag's!"

Tim Bawler packte ihn am Arm: „Herr, das könnt ihr nicht! Reiner Selbstmord wäre es!"

Die beiden anderen Matrosen schleppten schon das Tau herbei, wohl froh, daß sie nicht ins Wasser sollten.

Götz ließ sich rasch von Simson erklären, was er tun mußte: „In die zurückflutende Welle hinein, ja, und dann . . .?"

„Das Wasser reißt sie mit, dann die Strömung weiter bis ans Riff. So lange haben sie nichts zu tun, als die zusammengelegte Leine festzuhalten. Sie schleudern Sie dann mit aller Kraft über das Deck des Boots. Mit aller Kraft, die Ihnen noch geblieben ist – so!"

Er machte die Bewegung Götz vor.

„Gelingt Ihnen das gut über die Mitte des Decks, kann es auch für Sie noch gut abgehen, nämlich, ehe die neueBrandungswelle Sie packt. Wenn die Sie freilich erwischt . . ." Simson hob die Schultern u. spuckte zur Seite.

Götz wollte seine gefütterte lederne Autojacke abwerfen, aber Simson hinderte ihn daran. Es sei besser, sagte er, im kalten Wasser warm angezogen zu sein, auch drückte das Seil nicht durch. Dabei schnallte er ihm mit ein paar Griffen eine Korkweste um, die Brust und Rücken deckte. Und so schnell, wie das nur Seeleute verstehen, wurde das Seil, an dem das Tau befestigt war, ihm um die Brust geknüpft. Das lange Ende des Seils bekam Götz, in kurzen Schlingen zusammengelegt, wie man ein Lasso trägt, in die rechte Hand [illegible] von wiederholte die Gebärde des Werfens, von der linken Schulter aus und aufwärts.

„Herr, es ist Wahnsinn!" warnte nochmals Tim Bawler. „In den Tod geht Ihr, Herr, und die drüben, die sind doch nicht zu retten."

„Kerl, schweig doch!" schrie Götz ihn an. „Die da müssen gerettet werden."

In diesem Augenblick geschah das Wunder: Wie von starker Hand auseinandergeschoben, zerteilte sich derNebel, und im weißen Licht des Scheinwerfers war plötzlich der lange, stählerne Leib der „Arrow" zu sehen. Scheinbar ganz nah lag das Motorboot auf dem Wasser, ein wenig dem Land zugeneigt. Dann verschwand es in einer darüberbrechenden Woge.

Für einenAugenblick hatten sie alle wie gebannt gestanden und das Boot wie eine Fata Morgana angestarrt, aber das Dröhnen der nahenden gewaltigen Brandungswelle mahnte.

„Herr, jetzt, jetzt!" brüllte Simson.

Er und Tim Bawler, der plötzlich eifrig wurde schoben ihn an die geeigneste Stelle vor, selbst überströmt von zusammenbrechenden Wassermassen. Sie schrien. Götz begriff, daß er springen sollte. Den Blick auf das wieder aufgetauchte Boot, das im Licht des Scheinwerfers glitzerte, gerichtet, sprang er in den kochenden Gischt. Gleich wurde er von der Saugkraft des zurückebbenden Wassers gepackt, fortgerissen, herabgedrückt, und wie ein lebloses Holz wieder emporgeworfen.

Dann ging alles viel schneller und viel einfacher, als er gedacht hatte. Wie ein Kork auf der Oberfläche schwimmend, dank seiner Rettungsweste, sah er sich plötzlich in ruhigem Wasser und über sich das Boot ganz nah. Er richtete sich auf und schleuderte das Seil mit aller Kraft gegen den Turm, der sich hell von dem dahinter aufwachsenden Wasserberg abhob.

Ob das Ziel erreicht war, konnte er nicht feststellen, denn eine riesige, schillernde, glasige Wand neigte sich über ihn.

„Aus!" dachte er. Aber noch hatte er das kaum gedacht, fühlte er sich emporgeschnellt und frei in der Luft schweben.

Edwards Fäuste hatten das Seil erfaßt, angezogen, festgezurrt, und drüben auf der Mole zogen sie im gleichen Augenblick das Tau kräftiger an, und so peitschte nur der Kamm der Woge rauschend über Götzens Körper.

Gleich darauf schlug er hart an die Bordwand, faßte die Reling, überschlug sich darüber auf das schrägliegende Deck. Eine eiserne Hand packte ihn am Arm,riß ihn hoch; und dann stand er auf dem Turm der „Arrow", atemlos, prustend u. die Augen kneifend, weil ihn das grelle Licht blendete.

„Volkner – Sie?" staunte Garrick.

Auch Götz staunte. Kaum eine Sekunde, so meinte er, war vergangen, seit er an der Mole ins Wasser glitt.

Mit einem einzigen Griff hatte Edward schon das Tau von ihm gelöst und schnell an einem dicken Ring am kurzen Mast befestigt, schon zog er, alle Kraft hergebend, an dem am Tau befestigten Drahtseil.Götz faßte mit zu. Wieder brach eine Woge über dem Boot zusammen, und Götz fühlte deutlich, wie dabei ein Ruck durch den Bootskörper ging. Als sie auftauchten, sahen sie den Korb am Seil schon nah.Noch unbeschwert tanzte er heran.

„Wir müssen alle mit!" rief Darrack. „Das Boot hält dem nächsten Brecher schwerlich noch stand. Volkner und Sie, Edward, in den Korb, ich hänge mich an."

Es klang als Befehl, doch wollte Götz gegen solche Anordnung protestieren, da rief schon Edward: „Meine Sache, Mylord, wenn einer sich schleppen lassen muß.

Er hatte das Seil schon gekappt, knüpfte es sich um den Leib. Da war der Korb schon da, und es war keine Zeit zu edlem Wettstreit.

„Hinein, Volkner!" schrie Darrack, und Götz kletterte über die Reling in das seltsame Behältnis, das Edwards am Rande festhielt. Ihm nach kam Darrack, und sie standen eng zusammengepreßt, weil der Korb am oberen Teil ganz eng war. Götz hatte sich das Seil an dem Edwards befestigt war, um den rechten Arm gewikkelt, und schon setzte sich das eigenartige Fahrzeug, nun von drüben am Drahtseil gezogen und am Tau hängend, in Bewegung. Edwards hing mit den Händen am Korbrand.

Diese Reise schien Götz unendlich.Durch die Last mehr unter als über Wasser, und Woge um Woge rauschte noch dazu über sie hin. Halb erstickt und ertrunken war er schon, da brachte ihn ein kräftiger Stoß wieder zu Bewußtsein. Er hörte Stimmen schreien, er fühlte sich gepackt hochgerissen, etwas schlug schmerzhaft an seine Schulter, dann fühlte er harten Fels unter den Füßen und sank kraftlos in die Knie.

Waren seine Beine gebrochen?

„Allright, mein Junge, allright?" sagte jemand, den er nicht sah, weil er immer noch krampfhaft die Augen zusammenkniff. Wieder ein Brüllen, Krachen, Rauschen, eisiges Wasser ergoß sich über ihn, dann wurde er über rauhen Fels fortgeschleift. Und dann – was war das? Dann schlangen sich zwei weiche, warme Arme um seinen Hals.

„Götz! Lieber Götz!" schluchzte eine Frauenstimme.

Gewaltsam riß er die Augen auf und starrte in Ewelins blasses Gesichtchen, u. das erste, was er ganz deutlich verna war der süße, ganz leise Duft, der ih Kleidern entströmte und den er gut k te.

Ganz nahe sagte Garricks gebieter Stimme: „Angefaßt! Ins Bootshaus ihm!"

Da wurde ein eiskalter Körper an vorübergetragen. Edwards! –

Nun faßte auch ihn ein Arm kräftig ter die Schulter, er taumelte auf, ste schwankte, fing an zu husten, spuckte schon durchströmte ihn frische Kraft. sah Darrack neben sich stehen, ihn dem linken Arm stützen: seine hellen gen glänzten.

„Geht es nun, mein Junge?" fragte D rack, und seltsam weich klang seine St me.

„Ganz gut wieder, ganz gut!" v te Götz.

Dann stützte ihn Mardough, Darra Chauffeur, und er sah den Master of C kräftigen Schrittes dem Bootshause zu hen, das wieder ganz in Nebel gehüllt und davor eine Bogenlampe wie einM schwebte.

Götz bewunderte Darracks eiserne tur. Die entsetzliche Fahrt im Rettun korb hatte ihm nichts anhaben könn Er sel... erholte sich nun auch, wurde jedem Schritt kräftiger, und da tauchte ihnen, aus dem Nebel, der sich wie eingefunden, aber doch nicht so dicht w wie vorher, das Darracksche Auto auf nun dachte er an seinen kleinen Wag der oben auf ihn wartete.

Evelin war neben ihm geblieben, h seine Hand in ihrer, sie fest umkl mernd, und als er sagte, daß er nun n Darkspring zurückfahren werde, wo sie gar nichts davon hören, umfaßte nen Arm und hielt ihn fest.

Fortsetzung fol

DE

Ga

Zwische

n der kommenden Uet
nter zum Frühling, w
kümmert um Frost un
Blätter und Blüten
rme und Frucht hoff
uns wieder die Arbei
m Gemüsegarten ist
g der Frühjahrsbestell
der Instandsetzung d
zur Einrichtung eines
eim Einrichten der „
n" Frühbeete sollte j
von einem erfahrene
en lassen. Wichtig ist
hl in der noch lichtarm
Es kommt sehr dar
hbeetkasten eine Nei
cm von Norden nach
ne wird bei dieser
ken und der Regen v
ser ablaufen können.
ß das Packen eines Ka
werden. So soll z. B
dem Packen zwei bi
chlüftung und Erwärm
eit liegen. Erst dann
nasse Mist auf eine
Vermeidung vonWärm
ten" eingebracht ist.
eutung ist eine waag
Kasten. Hier werden
ler gemacht. Die au
nicht in der Neigung
en verlaufen, weil son
leicht die Samen und
der Packung muß d
e bis zum niederen K
e) 15 cm betragen. D
aber noch nicht gesich
dhabung und Ausnutz
tes setzt viele Erfahr
n die darin eingebra
eihen sollen.
ür eine Erntevorverle
beet notwendig, und
Gemüsebau spielen
der behelfsmäßigen T
zur Ueberbrückung w
er Zeitspannen eine
e,
ur allgemeinen Boden
ene Land jetzt nur a
er wieder begehen vie
den Fehler, daß sie in
üseland erneut umg
stet, die bereits wie
bakterien in den o
den vergraben und un
en kommt nach oben.
h gegrabene Land hat
uß. Samen und Pflanze
gedeihen.
arum aufreißen! Wir
innen, sobald die ober
pitzen getrocknet sind
rbt haben. Mit dem A
Vorratsdünger gleichze
Die Frühjahrs- bzw.
dem Boden die für di
gte Menge an Kali un
Zum Beispiel für Boh
300 g Thomasmehl o
t; für Kohl je 500 Gr
masmehl oder Super
ren 1000 g Kali und
oder Superphosphat
enfläche. Zum Aufreiß
besten ein „Kultivator
ief durch den Boden ge
den alle unbestellten
anlagen, Baumscheiben
n usw. aufgerissen.
ür die Flächen, die in d
hen noch nicht bestellt
rmaliges Aufreißen a
e Bodengare fördert u
unstung verhindert. D
ng gesehen keine Mehr
einem „Kultivator" sch
de 300 bis 600 qm Flä
as in Gruben und Kelle
emüse ist oft durchzus
nzen ausgesuchten
men jetzt in die vorb
Vorkeimen. Der Raum
m sein, etwa 7 Grad C
muß er hell sein, dam
t geil werden.
Obstgarten dürften na
Dezember Schnittarbei
näftigen. Wer den Win
t beendet hat, muß ihn
ß bringen
länger wir damit wart
r wird der Erfolg sein.
macht der Erziehungss
Bäumen, vor allem be

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Garten und Kleintiere

Zwischen Winter und Frühling

der kommenden Uebergangszeit vom ter zum Frühling, wo im Garten unümmert um Frost und Schnee, Pflan- Blätter und Blüten zeigen, wir auf Wärme und Frucht hoffen, beginnt auch uns wieder die Arbeit.

Gemüsegarten ist es die Vorbereig der Frühjahrsbestellung; angefangen der Instandsetzung der Arbeitsgeräte zur Einrichtung eines Frühbeetes.

eim Einrichten der „kalten und war- " Frühbeete sollte jeder „Anfänger" von einem erfahrenen „Krauter" belassen. Wichtig ist u. a. die Platzin der noch lichtarmen Vorfrühlings- Es kommt sehr darauf an, daß der beetkasten eine Neigung von 5 bis von Norden nach Süden hat. Die e wird bei dieser Neigung günstig ken und der Regen von den Fenstern ser ablaufen können. Sehr sorgfältig das Packen eines Kastens vorgenomm werden. So soll z. B. der Pferdemist dem Packen zwei bis drei Tage zur üftung und Erwärmung am Kasten it liegen. Erst dann kommt der nicht nasse Mist auf eine Laubschicht, die Vermeidung vonWärmeverlusten nach ten" eingebracht ist. Von wesentlicher eutung ist eine waagerechte Packung Kasten. Hier werden immer wieder er gemacht. Die aufgebrachte Erde nicht in der Neigung der Fenster nach en verlaufen, weil sonst das Gießwasleicht die Samen und Erde wegspült. der Packung muß der Abstand der bis zum niederen Kastenrand (Südte) 15 cm betragen. Der Erfolg ist daaber noch nicht gesichert. Die richtige abung und Ausnutzung eines Misttes setzt viele Erfahrungen voraus, n die darin eingebrachten Kulturen inen sollen.

eine Erntevorverlegung ist das beet notwendig, und im hochintensi- Gemüsebau spielen die mehr oder der behelfsmäßigen Treibkastenanlazur Ueberbrückung wachstumsungüner Zeitspannen eine entscheidende

ür allgemeinen Bodenbearbeitung ist zu sagen, daß das im Herbst umgeene Land jetzt nur aufgerissen wird. er wieder begehen viele Gartenfreuen Fehler, daß sie im Frühjahr ihr üseland erneut umgraben. Die Folsind: kostbare Winterfeuchtigkeit vertet, die bereits wieder tätigen Bobakterien in den oberen Schichten en vergraben und ungarer, untätiger en kommt nach oben. Ergebnis: das gegrabene Land hat keinen Bodenuß. Samen und Pflanzen können nicht gedeihen.

arum aufreißen! Wir können damit nen, sobald die oberen Bodenschollpitzen getrocknet sind und sich heller bt haben. Mit dem Aufreißen wird Vorratsdünger gleichzeitig eingearbei- Die Frühjahrs- bzw. Vorratsdüngung dem Boden die für die Kulturen be- e Menge an Kali und Phosphor ge- Zum Beispiel für Bohnen 400 g Kali 300 g Thomasmehl oder Superphos- ; für Kohl je 500 Gramm Kali und asmehl oder Superphosphat; für en 1000 g Kali und 600 g Thomas- oder Superphosphat auf je 10 qm nfläche. Zum Aufreißen eignet sich besten ein „Kultivator" der 7 bis 10 ef durch den Boden gezogen wird. Es en alle unbestellten Flächen, Stauagen, Baumscheiben, Sträucherkul- usw. aufgerissen.

die Flächen, die in den kommenden en noch nicht bestellt werden, ist ein aliges Aufreißen angebracht, weil e Bodengare fördert und die Wasserunstung verhindert. Das ist arbeitsg gesehen keine Mehrbelastung,denn einem „Kultivator" schafft man in der de 300 bis 600 qm Fläche.

s in Gruben und Kellern aufbewahrmüse ist oft durchzusehen. Die zum en ausgesuchten Saatkartoffeln en jetzt in die vorbereiteten Kästen Vorkeimen. Der Raum darf nicht zu sein, etwa 7 Grad Celsius; vor almuß er hell sein, damit die Keime geil werden.

Obstgarten dürften nach dem günstiDezember Schnittarbeiten uns kaum aftigen. Wer den Winterschnitt noch beendet hat, muß ihn jetzt zum Ab- bringen.

nger wir damit warten, um so ger wird der Erfolg sein. Eine Ausnahnacht der Erziehungsschnitt an junBäumen, vor allem bei Frostgefahr. Hier können wir noch etwas warten. Beachtet werden muß beim Schnitt, daß vorher der Baum oder Strauch auf das Ergebnis des vorjährigen Schnittes überprüft wird. Wir werden dabei feststellen, daß Austrieb und Triebwachstum bei jeder Sorte anders ausfällt. Zeigt sich z. B. bei Sorten, deren untere Augen nicht austreiben, daß das Schnittziel nicht erreicht ist, dann muß jetzt entsprechend kürzer geschnitten werden.

In diesem Zusammenhang noch ein Wort zur Stammpflege, die vielfach nicht beachtet bzw. nicht mit der erforderlichen Sorgfalt durchgeführt wird. Da werden oft beim Abkratzen auch fest anliegende Rindenteile entfernt, so daß grüne und weiße Rindenschichten offen liegen. In größerem Ausmaße führen diese Wunden zu erheblichen Wachstumsschädigungen des Baumes.

Im Gebirge und in Frostlagen ist es noch ratsam, die Stämme und älteren unteren Astpartien ausgangs Winter mit Kalkmilch anzustreichen. Auf 100 Liter Wasser kommt 15 kg frisch gelöschterKalk (Speckkalk). Es ist nützlich, zur Bekämpfung von Schädlingen derKalkmilch 6 bis 8 Prozent emulgiertes Obstbaumkarbolineum zuzusetzen. In diese Maßnahme schließen wir auch die bevorstehendeWinterspritzung mit ein, die bei voller Knospenruhe durchgeführt wird. Wer keine Spritzerfahrung hat, sollte das Spritzen einem Fachmann überlassen. Wir richten sonst nur Schaden an!

Bedenken wir doch, daß es allein für die zunehmenden Pilz- und Viruskrankheiten rund 150 verschiedene Spritz- und Stäubemittel gibt.

Für die Winterdüngung der Obstbäume und Sträucher kommt jetzt die beste Zeit. Hierbei ist die Düngung mit Mineralsalzen – auch bei einer reichlichen Kompost- und Stallmistdüngung – nicht ganz zu umgehen. Eine gute Pflege verlangt auch der Ziergarten, wenn er uns im Frühjahr erfreuen soll. Da sind alle abgestorbenen Pflanzenreste an den Stauden und Ziersträuchern zu entfernen. Der Schnitt an den Gehölzen wird beendet, wobei darauf zu achten ist, daß Frühlingsblüher wie z. B. Forsythien, Japanquitte, Mandelbäumchen, Flieder nicht geschnitten werden. Die Triebe schließen hier mit dicken Knospen ab, die zum Blühen aufbrechen wollen. Der Schnitt dieser Gehölze setzt erst nach der Blüte ein.

Vorsichtiges Lüften der Schutzdecke ist bei Rosen angebracht, damit Triebe nicht verweichlichen.

Im übrigen ist jede günstige Witterung im für alle die Arbeiten wie Entrü... ...egebau, Zaunreparaturen usw. auszunutzen, die im März aus Zeitmangel unterbleiben müssen.

Denn: bald wird die Uebergangszeit vom Winter zum Frühling vorbei sein und aus der durch Frost und Schnee geläuterten Erde wird neues Leben hervorbrechen, das unseren ganzen Einsatz in der Pflege verlangt.

Pflanzen brauchen mehr Licht

Besonders in kleinen Gärten daran denken

Das Licht entscheidet über Leben und Tod der Pflanze. Die Sonnenblumen wenden ihr Antlitz der Sonne zu, die Schlafmützchen öffnen ihr weit die Kelche, die Topfpflanzen auf der Fensterbank wachsen ihr entgegen, der Keimling aus engem Pflanzenbestand schießt hoch, um ihr nahe zu sein. Alles, alles dringt zum Licht.

Denn das Licht entscheidet über das Leben. In einer Tropfsteinhöhle des Hochsauerlandes, über hundert Meter unter der Erdoberfläche, auf absolut nacktem Felsen wächst im Schein armseliger elektrischer Lampen ein kreisrunder Fleck Moos. Die Sporen sind die 100Meter durch den Erdboden gesickert, und das bißchen Kunstlicht, dieser letzte Abglanz der Sonne reicht aus, um richtige grüne Pflanzen wachsen zu lassen, die mit Hilfe dieses Lichtes und ihrem Blattgrün aus dem Kohlenoxyd der Luft und dem Wasser auf dem glatten, kahlen Stein Kohlehydrate aufbauen. Damit schaffen sie die Voraussetzungen für alles organische Leben.

Die Pflanzen brauchen das Licht in unseren kleingewordenen Gärten mehr als je zuvor. Es fällt uns durchaus nicht immer leicht, dafür zu sorgen; denn es gibt zu viele nützliche und schöne Pflanzen,die wir alle haben wollen. Das geht natürlich nicht. Wir müssen vielmehr sehen, wie wir unseren beschränkten Raum wirtschaftlich aufteilen, damit auch nach Jahren und Jahrzehnten die Wachstumskraft unserer Gewächse im richtigen Verhältnis steht. Diese Ueberlegungen sind nicht nur bei der Neuanlage eines Gartens, sondern ebenso bei jeder späteren Zupflanzung notwendig.

Deshalb begnügen wir uns mit ein paar wenigen schönen Bäumen und pflanzen in die zunächst noch vorhandenen Lücken „Füller". Obstbäume brauchen ihre vorgeschriebenen Mindestabstände nicht nur aus Gründen der ausreichenden Belichtung, sondern auch, weil sie sonst schwer zu pflegen sind und kleine Mengen minderwertiger Früchte bringen, außerdem erkranken sie bei zu engem Stand auch leichter.

Vom Süden kommt das meiste Licht. Deshalb halten wir uns den Süden frei von allen hohen Pflanzen. Wir lassen,ausgenommen die Hecke, die Pflanzen zur Nordseite hin immer größer werden, so daß sie endlich hoch und dicht Licht und Wärme auffangen, Kälte und Wind abhalten.

Obst und Gemüse pflanzen wir auf alle Fälle getrennt. Gemüse als Unterkultur zu Obst wird nicht nur selbst sehr benachteiligt, sondern hemmt auch Wachstum und Pflege des Obstes. Die Dreiecks-pflanzung mit regelmäßigen Abständen nach allen Seiten nutzt Platz und Licht am besten aus. Die Gemüsereihen laufen möglichst von Nord nach Süd, damit die Pflanzen alle gleichmäßig belichtet werden.

In keinem Garten sind die halb- oder vollschattigen Plätze ganz zu vermeiden. Aber selbst da können wir üppigesWachstum erzielen, wenn wir nur die richtigen Pflanzen auswählen und die entsprechend pflegen. Es gibt eben auch welche, die mit weniger Licht zufrieden sind. Das Eingehen auf die Eigenarten der verschiedenen Pflanzen ist das ganze Geheimnis eines Gartens, in dem wir selbst uns und die Pflanzen sich wohl fühlen.

Jetzt werden Eintagsküken bestellt

Unser Geflügelhof im Februar

Die Zunahme der Legetätigkeit, deutlich sichtbar in den sinkenden Eierpreisen, dürfte an vielen Stellen durch den Frosteinbruch im Januar zum Stehen gekommen sein. Ganz besonders trifft dieses für solche Geflügelhaltungen zu, die sich immer noch nicht entschließen können, für ihre Hühner einen besonderen Scharraum herzurichten. Tiere, die den ganzen Tag über im engsten Raum auf der Sitzstange hocken müssen, weil es an sonstigen Gelegenheiten mangelt, können auch keine gute Legeergebnisse aufweisen. Der kurze Aufenthalt im Freien zur Futteraufnahme ist unzureichend. Notwendig ist ausreichende Bewegung, zu der ihnen der Züchter Gelegenheit geben muß.

Warmes Weichfutter, zumindest eine zusätzliche Gabe davon, ist den Hühnern jetzt besonders förderlich. Es soll aber in Futtergeräten gereicht werden, die das gleichzeitige Fressen aller Tiere ermöglichen, da es sonst leicht vorkommt, daß einige besonders eifrige Hennen alle übrigen Tiere verdrängen. Das Trinkwasser wird jetzt ebenfalls warm verabreicht u. mehrfach am Tage erneuert. Nicht vergessen werden dürfen die Grünfuttergaben in Form von Grünkohl, Runkelrüben oder zerriebenen Mohrrüben. DieEinstreu im Stall wird, wenn die Tiere wegen schlechter Witterung längere Zeit eingesperrt bleiben müssen, häufiger erneuert. Mit der Menge der Einstreu sollte nicht gespart werden.

Neben der Erhaltung einer guten Legetätigkeit wendet sich jetzt für den Züchter der schwereren Hühnerrassen das Hauptinteresse bereits wieder der Zucht zu. Immer weniger stehen zu diesem Zeitpunkt brutlustige Hennen oder Puten zur Verfügung. Hinzu kommt, daß das Streben heute allgemein dahin geht, nur noch eine Brut und Aufzucht zu machen, weil hierdurch einmal sehr viel Zeit und Arbeit eingespart wird und zum anderen sich die Jungtiere auch weit gleichmäßiger entwickeln. Nicht jeder Züchter verfügt über eine eigene Brutmaschine oder hat in der Nähe eine Brüterei, die ihm die Eier brütet. Da bleibt als Ausweg nur die natürliche Brut. Puten, die sich zwangsweise gesetzt zur Brut anschicken, können ohne weiteres jetzt gesetzt werden, ebenso Glucken. Es ist jedoch darauf zu achten, daß ihnen in dieser Jahreszeit nicht mehr Eier unterlegt werden, wie sie gut bedecken können. Die außen liegenden Eier können durch die Kälteeinwirkung leicht Schaden nehmen. Die Keime sterben dadurch ab, das Brutergebnis ist unbefriedigend. Der Platz, an welchem das Brutnest bereitet wird, spielt hinsichtlich der Temperatur eine große Rolle.Zur Brut werden selbstverständlich nur die Eier von den besten Hennen ausgewählt. Nach sechs Tagen werden die Eier durchleuchtet, damit festgestellt werden kann, wieviel von ihnen befruchtet sind. Ist der Prozentsatz der unbefruchteten Eier sehr hoch, wird sofort eine weitere Brut gemacht oder es werden, wo zwei Glucken oder Puten zur gleichen Zeit gesetzt wurden, die befruchteten Eier unter eine Brüterin gelegt und die andere neu gesetzt.

Wo es noch nicht geschehen ist, sollten jetzt unbedingt die erforderlichen Eintagsküken bestellt werden, damit sich der Züchter darauf einstellen kann. Gute Zuchten sind in jedem Jahr frühzeitig ausverkauft. Der Kauf von Eintagsküken ist allen Geflügelhaltern, die sich um die Zucht nicht richtig kümmern können, zu empfehlen. Wem die Aufzucht zuviel Schwierigkeiten bereitet, der steht sich bestimmt besser, wenn er statt der Eintagsküken Junghennen im Alter von acht bis zehn Wochen bestellt. Es werden dadurch Verluste, Zeit und Geld erspart, u. vor allen Dingen ist auch die Gewißheit gegeben, daß wirklich die benötigte Anzahl an jungen Hennen vorhanden ist.

Der Käufer von Eintagsküken sei erneut auf die Möglichkeit hingewiesen, nach Geschlechtern sortierte Küken zu kaufen. Es wird hierfür durchweg der doppelte Kükenpreis und 10 Pf Aufschlag berechnet. Dieser Preis ist keineswegs überhöht. Für welche Rasse sich der Hühnerhalter entscheidet, bleibt ihm selbst überlassen. Es soll jedoch betont werden, daß ein häufiger Rassenwechsel nicht von Vorteil ist. Einmal wird das Bild auf dem Hühnerhof, da ja auch noch ältere Jahrgänge vorhanden sind, recht bunt, dann stellen die einzelnen Rassen, die jetzt gemeinsam gehalten werden, unterschiedliche Ansprüche, und zuletzt muß sich auch der Geflügelhalter in der Betreuung seiner Tiere immer wieder umstellen. Wer darum mit der bisherigen Rasse und deren Lieferanten zufrieden ist, der sollte keinen Wechsel vornehmen. Es muß nicht ein Jahr hier und im anderen dort gekauft werden. Bei der Rassenwahl sind auch die örtlichen Verhältnisse nicht zu übersehen. Es gibt so viele leistungsfähige Hühnerrassen, daß jedem Geschmack das Richtige zur Verfügung steht.

Für den Zuchtbeginn im Taubenschlag ist es noch reichlich früh. Wo die Tiere nach Geschlechtern getrennt sind, sollten sie es den ganzen Monat hindurch noch bleiben. In anderen Fällen sind die Tauben knapp zu füttern.

Die Eiablage der Gänse soll durch eine entsprechende Ernährung ebenfalls noch eine Zeit hinausgezögert werden. Die Enten sollten auch bei Frostwetter ihr tägliches Bad nehmen können. Ist die Wasserfläche vereist, sollte ein entsprechend großes Loch hineingeschlagen werden. In solchen Fällen sind die Enten möglichst nur unter Aufsicht auf das Wasser zu lassen, damit beobachtet werden kann, ob nicht doch ein Tier unter die Eisfläche gerät.

In Haus und Hof

Wenn wir etwas tragen müssen

Beim Ankauf von Tragegeräten beachten

Das Tragen einer Last ist seit alters her die einfachste Lösung für Transporte. Dabei wird aber auch erfahrungsgemäß am meistenKraft vergeudet und auch sehr viel Zeit vertrödelt. Grundsätzlich sollte man aus diesem Grund das Tragen von Lasten aller Art irgendwie vermeiden.

Nun gibt es eine ganze Reihe von Transportarbeiten, die infolge unglücklicher Hofanlagen oder infolge von Treppen u. Ecken nicht durch Fahrzeuge oder andere Einrichtungen erledigt werden können. Wir wollen daher nachstehend einmal untersuchen, wie Tragarbeiten am zweckmäßigsten durchgeführt werden können.Darüber wollen wir aber nicht versäumen, uns ernsthaft und fortgesetzt darüber Gedanken zu machen, wie man solche Tragarbeiten nun doch eines Tages vermeiden kann. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, verwenden wir zum Tragen irgendeinen Behälter, der die Traglast aufnimmt. Eimer, Körbe, Kannen und Säcke sind die häufigsten Transportmittel dieser Art .

Für Getreide, Kartoffeln und andere Schüttgüter sind Säcke sehr beliebt und auch recht zweckmäßig. Es ist jedoch verkehrt, „Kraftmeier" spielen zu wollen, um zu zeigen- daß man auch 2-Ztr.-Säcke tragen kann.

In der Regel sollen in den Säcken nicht mehr als 50 kg getragen werden. Das ist vor allem dann zu beachten, wenn hohe Treppen – wo Sacktransporte sehr häufig vorkommen – überwunden werden müssen. Eingehende Untersuchungen haben erwiesen, daß für normal gebaute Männer Zentnerlasten mit dem geringsten Energieaufwand zu tragen sind.

Bei Tragen von Säcken ist es ungeheuer wichtig, daß man diese richtig auflegt. Die Hilfe eines zweiten Mannes läßt sich ersparen, wenn man den Sack hochstellt, und ihn dann über dieSchulter zieht. Auch Sackheberkarren sind in dieser Hinsicht mehr wertvoll, weil sie das Anheben erleichtern. Auf ebenen Strecken sollen Säcke grundsätzlich mit der Sackkarre befördert werden.

Ebenso beliebt sind Körbe als Transportmittel. Auch hier ist zu sagen, daß man den Korb nicht zu voll nehmen soll. haben den Nachteil, daß der Schwerpunkt Die allgemein üblichen runden Körbe der Last reichlich weit von der Körpermitte entfernt ist, was das Tragen vor dem Bauch erschwert. Wenn aus bestimmten Gründen größere Körbe bis 50 kg von einem Mann getragen werden müssen, ist es daher richtig, sie auf die Schulter zu nehmen, wobei ein Abstellbock wertvolle Dienste leistet. Im übrigen sollen Korblasten nicht schwerer als 15 bis höchstens 20 kg sein. Für Frauen und Jugendliche sollte man 15 kg nicht überschreiten. Wenn größere runde Körbe zu tragen sind, ist es besser, 2 Personen dafür einzusetzen Noch zweckmäßiger ist es allerdings, Korbtransporte nicht in einem runden, sondern in länglich ovalen Handkörben durchzuführen, wobei jeder Korb nicht mehr als 10 kg fassen soll.

Eine Erleichterung kann hier das Tragjoch bringen, welches die Tragarbeit auf die Schultern verlagert und damit die Ermüdung der Arme beseitigt.

Neuerdings gibt es Handkörbe mit einem nierenförmigen Querschnitt- d. h. sie sind an der Seite eingedrückt. Solche Handkörbe sind für Tragarbeiten am bequemsten.

Flüssigkeiten und breiiges Futter werden in der Regel in Eimern befördert. Vielfach in Betrieben. Eimer mit 15 - 20 l Fassungsvermögen gebraucht. Ein voller 20 - l - Eimer wiegt dann reichlich 15 kg. Wer zwei Eimer tragen muß, die ein solches Gewicht haben, hat schon seineLast damit.

Andererseits ist es immer richtig,zwei Eimer zugleich zu nehmen, weil die gleichmäßige Belastung das Tragen erheblich erleichtert. Das gilt übrigens auch für das Tragen von Handkörben. Aus diesem Grund haben 12 - l - Eimer unter normalen Verhältnissen die richtige Größe. Im Handel gibt es leichte und schwere verzinkte Eimer. Die schwere Sorte hält zweifellos wesentlich länger. Dafür muß man dauernd das größere Eigengewicht

Fortsetzung nächste Seite

Mangelnde Brunst bei Schweinen

Sie kann unter anderem durch sachgemäße Fütterung beseitigt werden.Wie aus Ihren Angaben ersichtlich, erhalten Ihre Tiere eine verhältnismäßig eiweißarme Fütterung. Durch erhöhte Eiweißgaben (Magermilch oder Fischmehl) sowie durch Zufütterung von Klee und Luzerne kann die Auslösung der Brunst gefördert werden. Außerdem ist eine Zufütterung von Vitamin E- und Vitamin A-Präparaten, die Sie durch Ihren dortigen Tierarzt beziehen können, unbedingt zu empfehlen.

Wenn wir etwas tragen müssen

Fortsetzung

des Eimers herumtragen. Dabei haben schwere Eimer kaum die koppelte Lebensdauer, so daß es bei einigermaßen pfleglicher Behandlung richtiger ist, leichte Eimer zu kaufen.

Seit einiger Zeit gibt es sogenannte Vielzweckeimer, die an einer Seite abgeflacht sind. Ein solcher Eimer trägt sich wesentlich leichter, weil man ihn nicht so weit vom Körper weghalten muß. Neue Untersuchungen haben ergeben, daß bei gleich großer Last der Vielzweckeimer 0,25 Arbeitskraft spart. Noch größer ist die Verringerung des Energieaufwandes, wenn wir dazu ein Tragejoch benutzen. Insgesamt kann man auf diese Weise eindrittel der Kraft sparen.

Kannen werden in der Regel nur zum Transport von Milch und gelegentlich von Wasser benutzt. Da Milchkannen in der Regel von Frauen bewegt werden müssen, ist es ein grober Unfug, Kannen mit mehr als 20 l Inhalt zu benutzen. Die 20 - l - Kanne ist ohnedies schon reichlich schwer, wenn sie voll ist. Wenn 2 Kannen getragen werden müssen, ist hier in jedem Fall das Tragejoch zu verwenden, weil andernfalls Körperschäden auftreten können. Im übrigen ist der Kannenroller weitgehendst für Kannentransporte einzusetzen.Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß Lasten heute in der Landwirtschaft weitgehendst mit neuzeitlichen Behältern und Geräten bewegt werden können. Bei einiger Geschicklichkeit der Menschen lassen sich die Lasten auch gewichtemäßig günstig verteilen, so daß der Transport dann auch gewichtsmindernd vorgenommen werden kann. Im übrigen wird heute ein großer Teil der Lasten und Güter motorisch bewegt, so daß die menschliche Arbeitskraft weitgehend entlastet wird. Außerdem ist es unmöglich Arbeitskräfte für Handarbeiten zu bekommen, so daß auch hier mechanisiert werden muß.

Die Fütterung

Überlegenswerte Betrachtungen

Fütterrüben gewinnen an Bedeutung

Die Runkelrübe bildet in der Mehrzahl unserer Betriebe den Hauptanteil des Wintersaftfutters. Ihre Ernte war 1958 sehr gut, und es kann angenommen werden, daß bei richtiger Einteilung des Winterfutters ausreichende Tagesrationen bis Mitte Mai gefüttert werden können. Das ist für die Milchleistung und besonders für die Gesunderhaltung der Tiere von großem Wert. Die Rübe hat eine bis heute noch nicht restlos geklärte und durch kein anderes Saftfuttermittel ersetzbare hohe diätetische Futterwirkung, die sich oft darin zeigt, daß der Milchertrag höher ist als dem Nährstoffgehalt des Futters entspricht. Teilweise läßt sich diese Erscheinung damit erklären, daß die Milchkühe bei Rübenfütterung mehr Heu aufnehmen und auch schlechtes Heu durch Futterrüben schmackhafter gemacht werden kann. Es kommt deshalb bei der Rübenfütterung nicht allein bei der Rübenfütterung nicht allein auf den Nährstoffgehalt an, sondern entscheidender ist, daß überhaupt genügend Rüben zugefüttert werden.

Auch in der Pferde- und noch sehr viel mehr in der Schweinefütterung gewinnen Rüben an Bedeutung. Die geringere Kartoffelernte in Verbindung mit überhöhten Preisen für Speise- und besonders für anerkannte Saatkartoffeln rückt den Rübenanbau zwangsläufig mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Landwirt, der im Frühjahr 1959 für ein Hektar neue Saatkartoffeln (24 dz) etwa 8 000 Fr. und mehr ausgeben soll, wird sich diese Ausgabe zweimal überlegen müssen. In diesemZusammenhang mögen die sehr genauenUntersuchungen des Instituts für landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Kiel von Interesse sein. Sie ergaben, daß der geldliche Ueberschuß (Intensität) nach Abzug aller Unkosten beim Futterbau128, bei Kartoffeln 170, bei Zuckerrüben 243 und bei Futterrüben über Schweine sogar 257 betrug, wobei Getreide gleich 100 gesetzt ist.

Mit der steigenden Bedeutung des Rübenbaues tritt auch die in der landwirtschaftlichen Praxis immer wiederkehrende Frage in den Vordergrund,ob es zweckmäßiger ist, Massenrüben oder Gehaltsrüben anzubauen. Der Vergleichsmaßstab für die Futterleistung der verschiedenen Rüben ist der Trockensubstanz - Ertrag,also der Nährstoffertrag des Futters nach Abzug des Wassers von der Flächeneinheit. Daneben müssen die Haltbarkeit, der Arbeitskräftebedarf, die mehr oder weniger leichte Rodbarkeit und vor allem der Blattertrag berücksichtigt werden.

Was die Haltbarkeit anbetrifft, so ist immer wieder zu hören, daß die gehaltreichere Rübe auch haltbarer ist. Diese Ansicht hat sich fast zu einem allgemein gültigen Lehrsatz verdichtet und doch trifft sie nach unseren Erfahrungen nicht in jedem Falle zu. Wir haben in unseren bäuerlichen Betrieben jedes Jahr feststellen müssen, daß sich die Massenrüben nicht schlechter hielten als die wasserärmeren Gehaltsrüben. Bei richtiger Lagerung ist es durchaus möglich, von beiden Sorten noch im Mai gesunde Rüben zu haben.

Die leichtere Rodbarkeit der Massenrüben wird oft als Vorteil angeführt. Das ist zweifellos richtig, doch steht demgegenüber die größere Menge, die abzufahren, einzumieten und von der Miete zum Stall zu transportieren ist. Nachteile und Vorteile beider Sorten gleichen sich also hier aus.

Ueber die Trockensubstanz - Leistung beider Rüben wurden in den letzten Jahren im Bundesgebiet und besonders auch in Holland zahlreiche exakte Versuche durchgeführt. Sie zeigten übereinstimmend, daß der Flächenertrag der Massenrüben an Trockenmasse im Verhältnis zu den Gehaltsrüben von Standort zu Standort wechselt. Der etwas höhere Nährstoffgehalt der Gehaltsrüben fand seinen Ausgleich durch den höheren Rübenertrag der Massenrüben. Nur auf leichteren Böden, die verhältnismäßig schnell unter Wassermangel leiden, zeigten dieGehaltsrüben eine höhere Trockensubstanz-Leistung. Eine ständige Ueberlegenheit bezüglich Trockenmasse je Hektar war weder bei der einen noch bei der anderen Rübe festzustellen. Viel entscheidender ins Gewicht fiel dagegen die bessereDüngung. Die Versuche zeigten eindeutig, daß die Unterschiede zwischen den einzelnen Sorten geringer sind als die Möglichkeiten der Ertragssteigerung durch eine bessere Düngung, vor allem mit Stickstoff. Im vergangenen Jahre wollte mein Nachbar seine Futterrüben infolge sehr starken Befalls mit Rübenfliege umbrechen. Eine einmalige Spritzung und noch eine zusätzliche Stickstoffdüngung mit 2,5 dz-ha Ammonsulfatsalpeter - Ruhrstickstoff wirkten Wunder. Der Ertrag war höher als jemals zuvor.

Mehr als der Trockensubstanz - Ertrag fällt für die Gesamtfutterleistung der Unterschied im Blattertrag ins Gewicht. Er ist bei den Gehaltsrüben durchschnittlich 20 Prozent höher als bei den Massenrüben. Ausgesprochene Gehaltsrüben sind vor allem die bekannte Ovana, die olivenförmige Teutonia, Rheinische Lanker und Veni vidi vici. Zu den Massenrüben gehören unter anderen die Eckendorfer roten und gelben Walzen, die Criewener u. die Friedrichswerther Walzen und die Altenburger Tonnen. In Betrieben, die entscheidenden Wert auf das Blatt der Futterrüben legen, sei es zur Frischfütterung oder zur Konservierung, werden die Gehaltsrüben mit ihrem höheren Blattertrag bevorzugt. Betriebe, die mehr und mehr von der Kartoffelmast der Schweine zur Rübenfütterung übergehen,werden gleichfalls die genannten Gehaltsrüben vorziehen. Das gleiche gilt für Betriebe mit starker Sauenhaltung und dort, wo die Rüben als Haferersatz im Pferdestall Verwendung finden. In den genannten Fällen ist es richtiger, die Nährstoffe in möglichst konzentrierter Form zu füttern, was bei den Gehaltsrüben leichter durchführbar ist als bei den mehr Wasser enthaltenden Massenrüben. Entscheidungen über den mehr oder weniger bevorzugten Anbau von Massen- und Gehaltsrüben allein von Trockensubstanz - Ertag je Hektar abhängig zu machen, vermögen weit weniger zu helfen. Eine sichere Hilfe bedeutet in jedem Falle eine gute Düngung.Die weiteren Aufwendungen für eine gute Pflege der Rüben im Sommer und Winter und der sortenmäßig richtige Einsatz bei der Verfütterung sind wichtiger als einige Prozente mehr oder weniger Trockenmasse.

historische momente der arzneikunde

Holzgeschnitzte weibliche Figur. Chinesische Puppe für ärztlichen Gebrauch. (Chinesische Sitten gestatten es nicht die Kranke abzutasten.) (Guimet Museum)

Lehren über Heilmittel und deren Gebrauch waren in China seit dem höchsten Altertum weit verbreitet und mannigfach entwickelt. Sie fanden ihren Ursprung, glaubt man, in einem Werke Kaisers Chenn-Nong aus dem XXXVI. Jahrhundert v. Ch. Geb. Und seit dieser Zeit scheinen die vielen Rezepte und Verfahren nur wenig Wandlung durchgemacht zu haben. Dies ist umso bemerkenswerter als die chinesische Arzneikunde bei ihrer Vielgestaltigkeit eine Menge moderner Anklänge aufzeigt.

Ihnen gewidmet durch

Das Weisse Kreuz

DER DOPPELTWIRKENDE SCHMERZSTILLER

behebt den Schmerz, regt den Körper an ohne den Magen zu belasten.

Das Weisse Kreuz" wird in ultramodernen Laboratorien erzeugt.

IN ALLEN APOTHEKEN

Pulver, pro Schachtel von 12	16,—
» pro Schachtel von 24 .fr.	29,—
» pro Schachtel von 48 (salizyliert)	56,—
Tabletten, pro Röhrchen von 24	16,—
Handtaschenpackung mit 2 Oblaten.	4,—
Oblaten, pro Schachtel von 12	29,—

KOPFSCHMERZEN - MIGRÄNE - SCHWINDEL
ZAHNSCHMERZEN UND NEURALGIEN -
PERIODISCHE LEIDEN -
GRIPPE - FIEBER - MUSKELSCHMERZ - MATTIGKEIT
RHEUMATISCHE LEIDEN -
HEXENSCHUSS - GICHT - HALSSTEIFE

GUTSCHEIN für das Werk: Geschichte der Arzneikunst im Bild (französisch) gegen Beilage eines 20 frankenscheines oder durch Postrechnung nº 323.02 der LABORATORIEN TUYPENS A2 St. Nicolas-Waes

Diese Abbildungen erscheinen jede Woche in diesem Blatt.

Der gute Tip

Länge des Spatenstiels

Die richtige Länge des Spatenstiels ist wichtig für gutes und müheloses Arbeiten. Ist der Spaten zu kurz, muß man sich zu tief bücken, während der zu lange Stiel die Betätigung des Armes behindert.

Schnee düngt

Schnee ist fünfmal wertvoller als Regen! Er enthält je Liter 1,9 mg Ammoniak, 0,7 mg Salpetersäure und etwas mehr Schwefelsäure. Während Regen nur zu etwa 15 Prozent in den Boden eindringt, sind es bei Schnee fast 75 Prozent. Der Gartenbesitzer tut daher gut, wenn er recht viel Schnee in seinen Garten bringt.

Taubenschläge jetzt oft reinigen

Unsere Tauben fliegen bei ungünstigem Wetter wenig aus. Deshalb müssen wir die Schläge öfter reinigen. – Wir lassen die Tauben jetzt noch nicht brüten.

Moos im Rasen

Rasen, der mit Moos durchsetzt ist, bestreut man mit kohlensaurem Kalk. Je Quadratmeter rechnet man 100 g.

Wo Baumbänder anbringen ?

Baumbänder sind oft in der Mitte des Stammes angebracht. Das ist falsch. Sie müssen im oberen Viertel ihren Platz haben. Nur hier bewahren sie die Krone vor dem Abbrechen.

Zierfische brauchen auch Luft!

Zugefrorene Zierteiche, in denen Fischchen leben, müssen jeden Tag an mehreren Stellen aufgehackt werden, damit die Tiere Luft bekommen. Es empfiehlt sich, einen Strohbesen in die Löcher zu stecken.

Dahlienknollen nachsehen !

Dahlienknollen im Winterlager müssen öfter nachgesehen und faulende entfernt werden, damit sie die gesunden nicht auch noch verderben.

Torfsubstrat für Jungpflanzenanzucht

Torfsubstrat wird hergestellt aus einem Ballen fein zerkleinertem Torfmull, 4 kg Thomasphosphat und 0,75 kg Volldünger Blaukorn Höchst. DieBestandteile werden gründlich gemischt, ordentlich bewässert und eine Woche liegengelassen. Im Torfsubstrat keimen und wachsen die pflanzen schneller als in Erde. Man wendet diesen Anzuchtstoff für die saat von Begonien, Gloxinien, Usaraveilchen, Kalanchoe, Petunien u. a

Hainbuchenhecken zurückschneiden

KahlgewordeneHainbuchenhecken man bis auf 40 Zentimeter zurücks den. Sie treiben dann wieder dicht a

Unsere Enten in diesem Monat

Enten beginnen vielfach mit de gen. Um Schmutzeier zu vermeiden, man für saubere Nestecken. Die brauchen gutes, eiweißreiches Futter keinen Fall Grit, Sand und Kalkbe rung vergessen! Zuchtenten sind für Schwimmgelegenheit dankbar.

Der Baumschnitt

Er kann bei einer Temperatur minus 4 Grad C ausgeführt werd bei können wir alte, zum Pfropfen stimmte Bäume abwerfen. Hoch- u. stämme verjüngen wir. Aus dem der Bäume werden nur die aus Holz entspringenden Wasserschoss fernt, falls sie nicht später eine Lü füllen können. Auch zu tief herab de Zweige, die dem Boden zuv nehmen, werden beseitigt.

Frühbeet richten

Für den fortgeschrittenen Gärtner es Zeit, das Frühbeet zu richten. satz für möglicherweise nicht zu b fenden Stallmist eignen sich Laub Stroh und, wo erreichbar, Hopfen und Traubentrester.

DIE PROKLAMATION SR. TOLLITÄT GÜNTHER I.

Zwei Bilder vom Möhnenzug

DAS RUNDFUNKPROGRAMM DER WOCHE

NACHRICHTEN

BRUESSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst). 12.55 (Börse), 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9 00, 10.00, 11.00, 12.30 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSEL I

Sonntag, den 8. Februar 1959.

6.35, 7.05, 8.10 u. 9.15 Schallplatten, 10.00 Opern - Wunschkonzert, 11.00 Das Forum des Schallplattenfreundes, 12.00Landfunk, 12.15 Kino, Klatsch und Musik, 12.35 Unter dem Saphir, 13.10 130 Minuten Musik und Sport (Bis 17.15), ,dazw. 14.00 Liebe zum Kino, 14.30 Klaviermusik, 16.00 Fußballreportage, 17.15 Soldatenfunk, 17.30 Sportergebnisse, 18.00 Jugendfunk, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Programm in vier Teilen, 20.33 Troubadoure 1959, 21.30 Französisches Theater, 22.10 Ziehung der Kolonial - Lotterie,22.20 Brüssel bei Nacht, 23.00 Jazz.

Montag, den 9. Februar 1959.

6.45 Morgengymnastik, 7.05 u. 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Neue Schallplattenaufnahmen, 10.00 - 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Midi - Cocktail, 13.10 Intime Musik, 14.15 Belgische Musik, 15.00 Schallplatten, 15.30 Charles Trenet singt, 15.40 Feuilleton: Un de Baumugnes, 16.05 Musik zum Tee, 17.10 Orchester Mantovani, 17.20 Zeitgen. belgische Musik, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Schlager der Woche, 20.05 Musik auf den Champs Elysees, 22.10 Musik von heute.

Dienstag, den 10. Februar 1959.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Musik aus dem 18. Jahrhundert, 10.00 - 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Ein Orchester, 12.15 Der Klavierclub, 12.30 Schlager nach Maß,13.10 Die Musikschublade, 13.30 Jean Berens an der elektr. Orgel, 14.00 Leichte Musik, 14.45 Radio - Orchester E. Doneux, 15.30 Der Klarinettist A. von Bavier, 15.40 Feuilleton: Un de Baumugnes, 16.05 Musikbox, 15.35 Zarte Musik, 17.10 Orchester Jonato, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Aktuelle Schallplattenrevue, 20.00 Das große Sinfonieorchester, 21.40 Ich rufe Paris, 22.10 Freie Zeit.

Mittwoch, den 11. Februar 1959.

Bis 9.10 wie Montags, 9.10 Große Virtuosen, 10.00 - 12.00 Regionalsendungen,12.00 Tetes d'affiches, 12.15 Kleiner Ball für Großmama, 12.30 Mit und ohne Musikbox, 13.10 Musique en dentelles, 14.00 DieFrauen in der Welt, 14.15 Belgische Musik,15.10 Die Chöre des INR, 15.30 JacquelineFrancois, 15.40 Feuilleton: Un de Baumugnes, 16.05 Tanztee, 17.10 Orchester N. Chiboust 17.20 Martenot - Instrument, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Modern Jazz 1959, 20.00 Theater und Meer, 22.10 Freie Zeit.

Donnerstag, den 12. Februar 1959.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kammermusik, 10.00 - 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Rendezvous des Humors, 12.15 Pochette surprise, 12.30 Cansons von damals, 13.15 Kindersendung am Donnerstag, 14.30Große Musiker: A. Vivaldi, 15.30 Pierre Conspiers und sein Orchester, 15.40 Feuilleton: Un de Baumugnes, 16.05 Leichte Musik, 16.30 Orchester F. Bay, 17.10 Schallplatten, 17.20 Saxophonkonzert, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Das vierblättrige Kleeblatt, 21.30 Im Elternclub, 22.10 Wir entdecken die Musik.

Freitag, den 13. Februar 1959.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Große Dirigenten: Lorin Maazel, 10.00 - 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Concert aperitif, 13.10 Europäische Ehythmen, 14.00 Oper: Der Feuerengel, von Prokofiew, 15.25 Belgische Musik, 15.40 Feuilleton: Un de Baumugnes, 16.05 Tanztee, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Die Oper, 20.30 Die London Bach Group, 21.00 Das Periskop, 22.10 Aktuelle Schallplattenrevue.

Samstag, den 14. Februar 1959.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kleine Geschichten für Große Musik, 10.00 - 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Pol Baud und seine Formation, 13.10 Vom Trapez zum Schlager, 13.50 Französisch sprechen, 14.00 Meisterwerke französischer Literatur, 14.20 u. 15.00 Freie Zeit, 16.00 Disco - Club, 17.20 Bel Canto, 18.00 Soldatenfunk, 18.38 Radio - Orchester G. Bethume, 20.00 Wochenendabend, 22.10 Jazz von Langspielplatten, 23.00 Große und kleine Nachtmusiken.

WDR Mittelwelle

Sonntag, den 8. Februar 1959.

6.05 Hafenkonzert, 8.00 Joh. Seb. Bach: Kantate Nr. 92, 9.20 Froher Morgen, 10.00 Kath. Gottesdienst, 11.00 Die stille Stunde, 12.00 Konzert, 13.10 Wien - Berlin - Hamburg, 14.00 Kindersitzung im Kölner Funkhaus, 15.00 Musik für alle, 16.30 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 18.00 Gedanken zur Zeit, 18.15 Joseph - Haydn - Sendung, 19.10 Sportmeldungen, 20.00Das heiße Eisen — Eine Unterhaltung über Unterhaltung, 21.30 Karneval - Potpourris, 21.55 Sportmeldungen, 22.15 1 000 Takte Tanz, 23.00 H. Banter spielt, 23.15 Bei uns zu Gast, 0.05 Nachtkonzert, 1.15 Musik bis zum frühen Morgen.

Montag, den 9. Februar 1959.

7.15 Frühmusik, 7.45 Die Scheidung wegen Verschuldens, 8.15 Unterhaltungsmusik am Morgen, 13.15 Alaaf und Helau — Uebertragung der Rosenmontagszüge aus Köln und Düsseldorf, 16.30Karnevalsklänge, 17.05 Im Walzerrausch, 18.00 Altkölner Melodienfolge, 19.15 Mainzer Fastnacht im Prinzenjahr — Sitzungsausschnitte von Veranstaltungen des Mainzer Carneval - Clubs, 21.10 Kommentar, 21.15 Rosenmontagsball — Aufnahme aus dem Städtischen Saalbau in Essen, 0.10 Rosenmontagsball (Fortsetzung), 1.15 Musik bis zum frühen Morgen.

Dienstag, den 10. Februar 1959.

7.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 12.00 Unterhaltungsmusik, 13.15 Ralph Benatzky — Robert Stolz, 16.00 Kammermusik, 16.45 Wesen und Wege sowjetischen Pädagogik, 17.05 Buch des Tages, Besprechungen, 17.20 Sonate für Klavier, B-dur von Hayd, 17.30 Vom Empire zum Commonwealth(2) 17.45 Wiederhören macht Freude, 19.20 Konzert, 20.00 Närrische Westfalenhalle. Leitung: Jacques Königstein, 21.55 Aus der Neuen Welt, Bericht, 22.05 Auf ein Wort, 22.10 Faschings - Kehraus, 23.00 Lumpenball, 0.10 Tanzmusik.

Mittwoch, den 11. Februar 1959.

7.15 Leichte Musik, 7.45 Voraussetzung: Wind in den Pfeifen, Frauenfunk, 8.10 Leichte Musik, 12.00 Volksmusik aus Oesterreich und der Schweiz, 13.15 Mittagskonzert, 16.00 Nordland - Suite von Max Bruch, 16.30 Stippel, der Spatz und der Wellensittich, Kinderfunk, 17.05 Berliner Feuilleton, 17.35 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 19.20 Streichquartett von Haydn, 19.45 Umstrittene Sachen, 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.05 Auf ein Wort, 22.10 Bach — Händel, 23.00 Richard Trunk zum 80. Geburtstag, 23.30 Musik zur späten Stunde, 0.10 Rhythmische Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, den 12. Februar 1959.

7.15 Frühmusik,7.45 Schulsorgen — Elternsorgen, Frauenfunk, 8.10 Frühmusik,12.00 Bläserständchen, 13.15 Opernmusik, 16.00 Musik für Streichorchester, 16.30 Barockmusik, 17.05 Kritiken, Referate, Informationen, 17.35 „Mütterheim Eifelhaus", Frauenfunk, 17.50 Gut aufgelegt, 19.20 Ein Buch, das uns auffiel, 19.30 Vom Geigenbau und Geigenspiel, 20.45 Stücke von Sibelius, 21.00 Eine Erinnerung an Friedrich Ebert, 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.05 Auf ein Wort, 22.10 Jazz mit d. Orchester Kurt Edelhagen, 22.30 Vesco d'Orio spielt, 23.00 Musikal. Nachtprogramm, 0.10 Der Jazz - Globus.

Freitag, den 13. Februar 1959.

7.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 1200Kleine Werke von Beethoven, 16.00 Klaviermusik von Haydn und Beethoven, 16.30 Klub der kleinen Detektive, Kinderfunk, 17.05 Neue politische Literatur, 17.20 Picasso und Braque, Vortrag, 17.45 Das Melodienkarussell, 19.20 Der fliegende Holländer, Oper von Wagner, 21.55 Zehn Minuten Politik, Bericht, 22.10 Ich bin ein Jude, Vortrag, 23.15 Musik von Schönberg, 0.10 Tanzmusik, 1.15 Musik bis zum frühen Morgen.

Samstag, den 14. Februar 1959.

7.15 Leichte Musik, 7.45 Was es aus Bonn zu berichten gibt, Frauenfunk, 8.10 Leichte Musik, 12.00 Harry Hermann und sein Orchester, 12.45 Echo der Welt, 13.15 Gerhard Gregor an der Hammondorgel, 13.30 Jazz „for dancing", 14.00 Die bunte Platte, 15.00 Alte und neue Heimat, 15.30 Aus romant. Zeit, 16.00 Welt der Arbeit, 16.30 Rendezvous am Maschsee, 17.30 Schlagerstunde, 18.55 Glocken und Chor, 19.20 Aktuelles vom Sport, 19.30 Männerchor,20.00 Musik der Jugend, 21.55 Von Woche zu Woche, Vortrag, 22.10 Musik von R. Strauß, 22.30 Kontraste, 0.05 Tanz am Wochenende, 1.00 Zwischen Mitternacht u. Morgen.

UKW WEST

Sonntag, den 8. Februar 1959.

15.45 Orchesterkonzert, 16.45 HeitereWelt 17.30 Musik für Dich, 19.00 Heitere Musik, 20.20 Karneval in Rom, Operette von J. Strauß, 22.20 Karnevalsmusik.

Montag, den 9. Februar 1959.

12.45 Trööte un Trumme, 13.15 Alaaf und Helau!, 16.30 Karnevalsklänge, 17.00 Ob krüzz oder quer, 17.30 Karnevalsklänge, 20.15 Rosenmontagsball, 1.05 Immer wieder gut.

Dienstag, den 10. Februar 1959.

15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Dionysisches Fest, 18.30 Faschingsbummel, 20.15 Familienklatsch bei Ostermann, 21.35Jazzla - hoop, 22.10 Faschingskehraus.

Mittwoch, den 11. Februar 1959.

15.45 Orchestermusik, 17.15 Spielmusik, 17.55 Hans Bund spielt, 18.30 Abendkonzert, 20.15 Requiem von Verdi, 21.50 Gedichte a. Schiller, 22.20 Kleine Stücke.

Donnerstag, den 12. Februar 1959.

15.15 Ganz unter uns, 18.00 Rosenlieder, 18.30 Von Schallplatten, 20.15 Aus Zeitschriften, 20.30 Tönende Palette, 21.15Der Zebrastreifen, 23.05 Tanzmusik.

Freitag, den 13. Februar 1959.

15.45 Musik ohne Pause, 17.55 Kleines Konzert, 18.30 Teenagermelodien, 20.15 Männerchor, 20.30 Stammtisch, 21.00 Nicola, Hörspiel, 21.35 Zur Unterhaltung.

Samstag, den 14. Februar 1959.

14.30 Was darf es sein? 16.00 Bei uns derr heeme, 17.00 Henry Purcell, 18.45 Abendmusik, 20.15 Im Rhythmus, 21.15 Operettenkonzert, 23.05 Musik zum Träumen.

LUXEMBURG

Sonntag, den 8. Februar 1958.

17.02 Au Fil de l'Epee, ein Film, 18.30 Zirkuskinder: Oberst Jack, 19.02 Geschichten aus Borneo: Küstenfischer, 19.25 Glückwünsche, 19.35 Schwarzer Adler, Hinterhalt im Schlupfwinkel des Zauberers, ein Film, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Nachrichten vom Sonntag, 20.10 Herzlicht, Ihr . . ., 20.40Kino nachWunsch Verfemte Frauen, ein Western, 22.05 22.35 Neues vom Kino.

Montag, den 9. Februar 1959.

19.02 Cette belle jeunesse, Film, 19.30 Glückwünsche, 19.40 Aktueller Sport,19.55 Tele - Quiz, 19.58 Wettervorhersage,20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.15 Todesdrohung. Film, 21.45 Das Orchester Annunzio Mantovani spielt, 22.15 Tagesschau.

Dienstag, den 10. Februar 1959.

19.02 Trickfilm, 19.10 Das Rezept des Chefs, 19.30 Glückwünsche, 19.40 Le Petit Music - Hall de Tele - Luxembourg, 19.55 Tele - Quiz, 1958 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.15 Der Pfeifer: Ferien bei Tante Sarah, ein Film, 20.45 Fury, die Abenteuer eines Pferdes, 21.15 Catch, 21.35 Blick auf Belgien, Kulturfilm, 22.05 - 22.20 Tagesschau.

Mittwoch, den 11. Februar 1959.

19.02 Glückwünsche, 19.10 Ihr Baby und Sie, 19.20 Unter uns, 19.55 Tele - Quiz, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.15 Poil de Carotte, Fernsehspiel, 22.00 bis 22.15 Tagesschau.

Donnerstag, den 12. Februar 1959.

17.02 Schule schwänzen, 17.15 Nachrichten und Quiz, 17.20 Disneyland: Die Antarktis gestern und heute, 18.05 Für den kleinen Bastler, 18.25 Jugendmagazin, 18.45 Briefkasten für die kleinen Freunde, 18.55 Trickfilm, 19.02 Unter uns, 19.30 Glückwünsche, 19.55 Tele - Quiz, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.15 Jenny — gezeichnete Frau, ein Film, 21.35 Was ist das?, 21.55 - 22.10 Tagesschau.

Freitag, den 13. Februar 1959.

19.02 Der Klub der Freunde, 19.30 Glückwünsche, 19.55 Tele - Quiz, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.15 Rendezvous in Luxemburg, 21.00 Le Piege a Mori. Lustspielfilm, 21.30 Catch, 21.50 Eisbrecher. Kulturfilm, 22.15 Tagesschau.

Samstag, den 14. Februar 1959.

18.00 Aus aller Welt, 19.00 Programmvorschau, 19.02 Allerlei Interessantes, 19.15 Aperitif - Concert, 19.30 Glückwünsche, 19.45 Sportvorschau, 1958 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.15 Monsieur Football, 20.30 Wir gehen nach Monte Carlo, ein Film, 22.30 Paris se promene, ein Kabarett, 23.00 - 23.15 Tagesschau.

DAS FERNSEHPROGRAMM

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, den 8. Februar 1959.

11.00 Gemeinschaftsmesse, 11.30 Eurovision: Europameisterschaft im Eiskunstlauf. Damenkür, 16.15 Uebertragung aus der Sternwarte Uccle, 17.00 Karneval in Binche, 17.55 Sonntags - Parade, 19.00 Großstadt: Belgrad, 19.30 Der letzte Mohikaner, 20.00 Tagesschau, 20.30 Theaterabend: Les Pittuiti's, von M. Duran, 22.05 Die Kinder, diese Unbekannten, Anschl. Tagesschau.

Montag, den 9. Februar 1959.

19.00 Sportsendung am Montag, 19.30 Kunst und Zauberei in der Küche, 20.00 Tagesschau, 20.35 Mit einem Lächeln,21.40 Die Volkane, 22.10 Wo steht das lyrische Theater in Belgien, 22.40 Tagesschau.

Dienstag, den 10. Februar 1959.

19.00 Visum für die Zukunft, 19.30 Das Tintenfaß, 20.00 Tagesschau, 20.30 Pater Pire und das Europa des Herzens, 21.15 Film: Der Ruf des Schicksals, 22.55 Tagesschau.

Mittwoch, den 11. Februar 1959.

17.00 Für die Kinder, 19.00 Der sozialistische Gedanke, 19.30 Magazin des Automobils, 20.00 Tagesschau, 20.35 Operette: Dede, 22.05 Lektüre für alle, 23.00 Tagesschau.

Donnerstag, den 12. Februar 1959.

17.00 Tausend und ein Donnerstag, 17.25 Jugendsendung, 19.00 Für die reifere Jugend, 20.00 Tagesschau, 20.35 Tele-Match, 21.35 Das Bilderkarussell, 22.00 Ungarischer Film: Schmuggler, Anschl. Tagesschau.

Freitag, den 13. Februar 1959.

19.00 Nach Regen folgt Sonne, 19.30 Vor der Linse, 20.00 Tagesschau, 20.30 Variete - Abend, 22.00 Die Zeit und die Werke, 22.30 Tagesschau.

Samstag, den 14. Februar 1959.

18.00 Direktübertragung aus einem Rathaus, 19.00 Neue Abenteuer Rintintins, 20.00 Tagesschau, 20.30 Music - Hall 100 Prozent, 21.00 Film, 21.35 A l'Ecole des vedettes, 22.40 Ein so ruhiger Mensch, 23.10 Tagesschau.

LANGENBERG

Sonntag, den 8. Februar 1959.

10.45 Kürlaufen der Damen, 12.00 Frühschoppen, 12.30 Kürlaufen der Damen, 14.30 Corky und der Zirkus, 15.00 Slalom der Herren, 17.00 Berliner Reitturnier, 19.00 Tagesschau, 20.00 Mädchen aus der Spitzengasse, Volksstück.

Montag, den 9. Februar 1959.

12.30 Rosenmontagszüge in Köln undDüsseldorf, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Wetterkarte, 20.25 Glück unterwegs, musikal. Lustspiel, 21.40 Ball im Weltall.

Dienstag, den 10. Februar 1959.

17.00 Tanztee a.Faschings - Dienstag,19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Die schöne Galathee, Operette von Suppe, 21.30 „Warten auf Niveau", Kabarett.

Mittwoch, den 11. Februar 1959.

17.00 Adalbert Dickhut, 17.10 Jugendstunde, 17.35 Gesehen — gekonnt, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Familie Schölermann, 20.50 Bargeld lacht . . ., 21.30 Max Beckmann, 75 Jahre alt.

Donnerstag, den 12. Februar 1959.

17.00 Die Monatsfibel, 17.10 Volk a. viel. Völkern, 17.40 Abraham Lincoln, zum 50. Geburtstag, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Die Ratten, Tragikomödie von G. Hauptmann.

Freitag, den 13. Februar 1959.

17.00 Kasperle ist da!, 17.20 Kunsthandwerk auf Ceylon, Filmbericht, 17.40 Indischer Tanz, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Die rote Optik, 21.00 Preis der deutschen Filmkritik 1958-59.

Samstag, den 14. Februar 1959.

15.00 Fußball: Westfalia Herne — 1. FC Köln, 16.40 Montblanc - Film, 18.10 Perry - Como - Schau, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Sieben auf einen Streich, Tele - Toto.

Indexzahlen der Brüsseler Börse

(unter Zugrundelegung der Indexzahl 100Ende 1939) errechnet durch den Dienst „Etudes Financieres" der Brusseler Bank.

	1958 29. Dez.	1959 15. Jan.	1959 22. Jan.
Renten (direkte und indirekte)	121.7	121.8	121.8
Banken - Porteteuillegesellsch	637.3	637.6	630.4
Immobiliengesellschaften	177.1	182.5	183.2
Eisenbahn und Wassertransport	362.9	366.1	362.0
Kleinbahnen (Tramways)	199.7	207.9	205.7
Trusts	513.5	540.8	540.7
Elektrizität	449.1	470.6	472.9
Wasserverteilung	135.0	137.9	140.1
Metallindustrien	415.1	424.9	418.2
Zink, Blei und Minen	1312.5	1365.4	1364.7
Chemische Produkte	323.7	339.5	343.4
Kohlenbergwerke	236.7	237.4	231.1
Spiegelwerke	281.2	295.5	268.3
Glashütten	519.9	553.2	560.1
Bauwirtschaft	826.9	872.0	877.6
Textilien	294.8	303.1	301.1
Kolonialunternehmen	645.7	595.6	531.1
Plantagen	156.3	156.0	150.9
Ernährung	325.4	351.8	354.9
Brauereien	145.6	153.7	155.1
Zuckerraffinerien	325.4	332.7	330.6
Verschiedene	711.6	711.1	728.5
Papierindustrie	1356.6	14[illegible].0	1361.[illegible]
Große Warenhäuser	1250.1	12[illegible].1	1310.[illegible]
Hauptindexziffer:	470.6	47[illegible].9	[illegible]
Hauptindexziffer der Aktien	48[illegible].4	483.9	475.[illegible]

(Mitgeteilt durch die Brüsseler Bank, St Vith)

Macmillan am 21. Febr. nach Moskau

LONDON. Der britische Ministerpräsident Macmillan kündigte im Unterhaus an, er werde am 21. Februar nach Moskau reisen. Er erwidert damit den Besuch, den Chruschtschow und Bulganin im April 1956 in England machten. Macmillan erklärte, er befinde sich natürlich in enger Fühlungnahme mit den anderen Westmächten und werde mit ihnen zusammen alle schwerwiegenden Probleme in Europa besprechen. Die Alliierten würden nur gemeinsam handeln.

Der Erstminister sagte noch, das Hauptziel seiner Reise sei, die bestehenden Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen. Er betonte weiter, diese Reise allein beweise die Gefährlichkeit der Lage in Europa. Nach seinem Besuch werde er sich mit Paris, Bonn und Washington in Verbindung setzen, was wie er hoffte, zu offiziellen Gesprächen mit den Russen führen werde.

Radio Moskau hat am Donnerstag ebenfalls den Besuch Macmillans gemeldet.

Entschädigung für Lohnabwertung der Grenzgänger?

Besprechungen in Paris und Brüssel, um den Proteststreik zu beenden

PARIS. Um die Möglichkeiten eines Ausgleichs des Lohnverlustes zu prüfen, der den in Nordfrankreich beschäftigten belgischen Grenzgängern durch die französische Währungsabwertung entsteht, fanden zwischen dem belgischen Botschafter in Paris und Außenminister Couve de Murville, sowie zwischen dem französischen Botschafter in Brüssel und Außenminister Wigny Besprechungen statt. Der Arbeitsminister u. der Außenminister Belgiens haben die Absicht, heute der belgischen Kammer eine Darstellung der Lage zu geben, die durch einen seit dem 26. Januar währenden Proteststreik von 40.000 Grenzgängern der nordfranzösischen Textilindustrie gekennzeichnet ist.

Die französische Regierung scheint bereit, einer gewissen Entschädigung für den Lohnausfall zuzustimmen, den die belgischen Grenzgängern nach der französischen Währungsabwertung beim Umwechseln hinnehmen mußten, und die belgische Regierung soll zugestimmt haben, daß diese Entschädigung nicht ganz von französischer Seite aufgebracht zu werden braucht. Bei der Auseinandersetzung über den prozentualen Anteil Belgiens und Frankreichs bei der Aufbringung der Lohnausfallentschädigung scheinen jedoch die französisch - belgischen Verhandlungen an einem „toten Punkt" angelangt zu sein.

AM 9. FEBRUAR 1959

Zum Rosenmontagszug

ein Ziel: **BÜLLINGEN**

AUFSTELLUNG DES ZUGES 13.30 UHR

Schlüsselübergabe 14.00 Uhr im Gemeindehause

Acht Musikcorps | 15 Wagen | 40 Fussgruppen

Der Gemeindekredit

führt Sie auf das richtige Geleise . . .

Absolute Sicherheit

Garantie sämtlicher Gemeinden!

Gesamteinlagen: **37 Milliarden**

Wenden Sie sich an die Vermittler des

Gemeindekredits

Amel	Lucie Marquet	MALMEDY:	Fr. Ludes-Bragard
Büllingen	G. Feyereisen	Bürostunden Place de la Fraternité 6	
Bütgenbach	Elfriede Kirch	Robertville-Sourbrodt	Jos. Gerson
Burg-Reuland	H. Lorenzen-Schmitz	ST. VITH:	Nic. Arens
Elsenborn	Frau G. Leyens-Theissen	Bürostunden bei F. N. Heinen	
Ligneuville (Born u. Recht)	J. Lemaire	Thommen	Peter Schwall
Manderfeld	Peter Theissen	Weismes	Jos Heneaux

Einlagebücher: 3 Prozent

Kassenbons: 3,75 Proz. bis 5 Prozent

Strengste Amtsverschwiegenheit — Mündelsicher

„Paßt es Dir nicht wo Du bist,
Dann komm nach Emmels,
Du weißt wo es ist."

Karneval in Emmels

Im renovierten Saale FEYEN steigt am Sonntag der traditionelle

Preis Kostüm und Maskenball

des Musikvereins „Ardennenklang" Emmels. Die Bewertung erfolgt durch die Anwesenden.

Am MONTAG

Närrisches Treiben u. MASKENBALL

für jedermann.

Am DIENSTAG

Schlußball

unter dem Zeichen der „Alten Möhnen"

Für Musik ist bestens gesorgt, da Lambert mit seinen Solisten unter dem Namen „MELODIA" bei uns ist.

Anfang jeweils um 19 Uhr.

Schluß nach Vereinbarung. Taxi im Hause

Hierzu laden herzlichst ein:

Der Verein: Der Wirt: Die Emmelser:

Fastnachts-Sonntag, und Montag, den 8. und 9. Februar 1959

Ball im Saale KÜCHES in AMEL

wozu alle herzlichst eingeladen sind.

Fastnacht in AMEL!

Fastnachtsmontag u. Fastnachtsdienstag

BALL

im Saale PETERS

Es spielt die Kapelle „Melodia"

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt.

An den 3 Karnevalstagen

Großer Maskenball

in OUDLER im Vereinslokal

Anfang je 19.00 Uhr.

Rosenmontagszug der K.G. „Grün-Weiß" startet um 13.11 Uhr.

Es ladet herzlichst ein: Der Musikverein

An den drei Karnevalstagen

BALL (Maskenball) in Hensfeld

IM SAALE „EIFELER HOF"

Montags und Dienstags mit Frühschoppen

Hotel Freymannshof

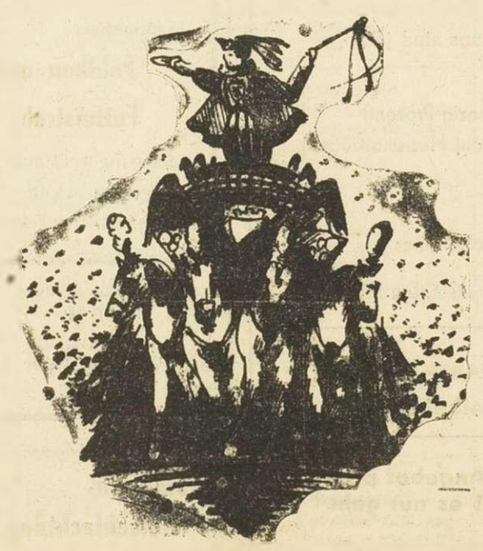
Besitzer: Richard Legros

Hauptstraße 160 Büllingen Fernruf 42

Besuchen Sie an den Karnevalstagen

UNSERE GEMUETLICHEN EIFELSTUBEN

Kalte und warme Spezialplatten zu mässigen Preisen



ZEM VEKT BLEJVT ZEM VEKT!

Am Sonntag, den 8. Februar 1959 um 14 Uhr

Der Große KARNEVALSZUG in ST. VITH

Den muss jeder gesehen haben

Dr. med. Huppertz, St.Vith

Sprechstunden

täglich von 9-12 Uhr, außer sonntags nachmittags keine Sprechstunden.

♦ LEISTUNGSSTARK
♦ WIRTSCHAFTLICH
♦ LANGLEBIG

Beratung und Verkauf

Durch den Generalvertreter der Ostkantone

Walter Piette, St.Vith - Tel.66

Großes Ersatzteillager – Reparaturwerkstätte
Kundendienst

Gutes
[illegible]
gesucht. Kost und Logis.
Mme. Albert Binet, rue de Dison 1, Petit-Rechain, Verviers
Tel. 14039.

Bin jetzt unter Nr.
377 ST.VITH
an das Telefonnetz angeschlossen.
Joseph ETIENNE, Rodt
Viehhändler

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

der luxemb. u. yorkshireschen Edelrasse
zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

VOLKSWAGEN PERSONENWAGEN
LIEFERWAGEN

DAS EHRLICHE
AUTOMOBIL
ab Frs. 59 500,-

Alfred LALOIRE

MALMEDY - Telefon 12 & 300
nur Gerberstrasse (Stadtzentrum)

Empfehle mich zur Frühjahrslieferung von Saathafer, Saatgerste, Sommerweizen und Sommerroggen, in Original und erste Absaat, Saatbeize. – Luxemburger Klee und Grassamen, Hochkeimfähige Qualität. Erstklassige Saatkartoffeln aller Sorten Erste Qualität Garten- und Blumensamen, Blumenknollen.

Lieferung rechtzeitig.

Bevor Sie kaufen fragen Sie meine Preise!

N. Maraite-Corman, St.Vith

am Viehmarkt – Tel. 63 und 290

Verleih v. Karnevalskostümen

Einzel- und Gruppenkostüme

Frau Walter Hüwels - Schönberg 84

Akkordeon
zu kaufen gesucht (mindestens 85 Bässe) Auskunft Geschäftsstelle.

Innigen Dank der Muttergottes von Banneux und Syrakus.

1 Partie neun Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen, Wwe. Plottes, Bracht 4

Gebrauchte
Ackerwalze
zu kaufen gesucht. Rodt 39.

VERLOSUNG
des Junggesellenvereins „St.Lorenzius" Mackenbach
Die Gewinne können ab sofort im Lokale Winkelmann, Atzerath, bis zum 15. März 1959 abgeholt werden.

1036	841	922	268	180
1479	1429	1448	450	1408
845	1340	968	1172	568

Rotbunter angekörter
Herdbuchbulle
zu kaufen gesucht. Stierhaltungsverein I, Büllingen. Angebote sind zu richten an Herrn Jos. Mackels, Büllingen 143.

Erstklassiges
Feldheu und Futterstroh
Lieferung frei Haus
J. P. Deutsch, St.Vith
Wiesenbachstr. Tel 293

Kaufe minderwertiges
VIEH
mit und ohne Garantie. Richard Schröder, Amel. Tel. Nr. 67

Kaufe ständig minderwertiges
Vieh und Notschlachtung
Jakob Heindrichs, Born
Telefon Amel 42

Jetzt ist die Bahn frei zum
GROSSAUSVERKAUF bei

Karl Fort-Seeland

ST. VITH, Hauptstraße 78 Telefon 236

Ob Sie's glauben oder nicht!

Die Winterschlußverkaufspreise bei uns sind jetzt geradezu **lächerlich!!!**

20 % (Jawohl, Sie haben richtig gelesen: zwanzig Prozent) auf Herren- u. Knabenwintermäntel u. auf Herrenanzüge.

10 % auf Kindermäntel und Anzüge.

10 % auf Canadiennes, Regenmäntel und Gabardines.

Restposten in Herrenoberhemden zu **stark** herabgesetzten Preisen

Wir haben die Preise bis zur letzten Grenze herabgesetzt und haben die gleiche Qualität beibehalten.

Jetzt heißt es: von diesem Angebot profitieren soweit es nur geht!

NUR NOCH BIS ZUM 15. FEBRUAR!

STATT BESONDERER ANZEIGE

†

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute nachmittag, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Margaretha Heindrichs

geb. Heyen

wohlversehen mit den Tröstungen der hl. katholischen Kirche, zu sich in ein besseres Jenseits. Sie starb, nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 78 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer:

Die trauernden Angehörigen.

Deidenberg, den 4. Februar 1959.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt, am Samstag, dem 7. Februar 1959, um 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Amel. Abgang vom Sterbehaus in Deidenberg um 9 Uhr.

STATT KARTEN

Danksagung

Für die uns anläßlich des Todes unserer lieben Mutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Josef Küches

Maria geb. Schröder

erwiesene Anteilnahme, sei es durch Wort, Schrift oder durch zahlreiche Beteiligung an den Exequien u. der Beerdigung, sprechen wir allen Verwandten, Bekannten sowie den lieben Nachbarn unseren herzlichsten Dank aus. Besonderer Dank gebührt den Kranz-, Blumen- und Messespendern.

Geschwister Küches.

St.Vith, im Februar 1959.

STATT BESONDERER ANZEIGE

†

Heute morgen verließ uns plötzlich und unerwartet, versehen mit der letzten hl. Oelung, im Alter von 60 Jahren, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Herr Karl SCHÜTZ

Um ein frommes Gebet für seine Seelenruhe bitten in tiefer Trauer:

Seine Gattin Frau Karl Schütz, Hubertine geb. Barth
seine Kinder, Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten.

St.Vith, Reuland, Bornheim, Aachen, St.Paulo, den 4. Februar 1959.

Die Exequien, mit nachfolgender Beerdigung finden statt, am Samstag, den 7. Februar 1959 um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu St.Vith. Abgang von der Leichenhalle des Klosters um 8.45 Uhr.

Man bittet von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nachruf

Ganz plötzlich und unerwartet, erhielten wir die traurige Nachricht vom Ableben unseres Mitgliedes und stellv. Präsidenten

Herrn Karl Schütz

Der Beste des Vereins hat uns verlassen. Als stellv. Präsident hat er stets sein Amt würdevoll vertreten und war unermüdlich und mit regem Interesse in unserer Mitte tätig. Wie ein treuer Vater hat er uns, immer und zu jeder Zeit, hilfsbereit zur Seite gestanden. Wir werden seiner nie vergessen und ihm somit ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Streichorchester St.Vith

Grosser
Rosenmon
in Bütgenb

- Abmarsch der Bahnho
- 20 Wagen u sikkapellen Stunden de Tolles Kar garantieren.
- Deshalb an nach Bütgen

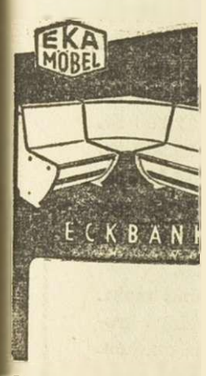
Sonntag, d
Dienstag, d

Großer B
im Saale
Grüfl
EINTRITT F

Fastnacht i
Montag, de
Große
im Saale W
Es spielt
Freundliche Einla

Fastnacht i
Sonntag, den 8. u.
B
im Saale ER
Freundliche Einla

Karnevals
Große K
u. M
im Saale
Es ladet f



St. Vith, Ameler Str
Telefon Nr. 250

ute nachmittag,
und Tante, die

ıdrichs

olischen Kirche,
kurzer schwerer

rbene bitten in

n Angehörigen.

igung finden statt,
arrkirche zu Amel.

tter, Schwige-

hes

rrift oder durch
eerdigung, spre-
n lieben Nach-
Dank gebührt

hwister Küches.

vartet, versehen
n, mein innigst-
egervater, unser

TZ

rche bitten in

rme geb. Barth

Paulo, den 4. Fe-

len statt, am Sams-
zu St.Vith.
.45 Uhr.

l zu nehmen.

traurige Nachricht
isidenten

z

llv. Präsident hat
unermüdlich und
ein treuer Vater
zur Seite gestan-
omit ein ehrendes

chester St.Vith

Grosser Rosenmontagszug in Bütgenbach!

- Abmarsch des Zuges um 13 Uhr in der Bahnhofsstraße.
- 20 Wagen und Gruppen sowie 4 Musikkapellen werden Ihnen einige Stunden der närrischen Heiterkeit u. Tolles Karnevalistischen Treibens garantieren.
- Deshalb am Rosenmontag alles auf nach Bütgenbach.

Sonntag, den 8., Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Februar 1959

Großer Maskenball

im Saale SCHMITZ-BERTHA

Grüfflingen (Windhof)

EINTRITT FREI

Fastnacht in MONTENAU!

Montag, den 9. Februar 1959

Großer Maskenball

im Saale Wwe. MICHELS-SPODEN

Es spielt die Kapelle „Edelweiß"

Freundliche Einladung an alle: Die Wirtin

Fastnacht in DEIDENBERG

Sonntag, den 8. u. Dienstag, den 10. Februar

BALL

im Saale ERKES in Deidenberg

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt

Karnevalssonntag und -Dienstag

Große Kostüm- u. Maskenbälle

im Saale MICHAELI in Crombach

Es ladet freundlichst ein: Der Wirt

Sonntag, den 8. u. Montag, den 9. Februar

Grosser Faschingstrubel

im Saale KRINGS - DAHMEN, Wallerode

Es spielt eine erstklassige Kapelle

Es ladet freundlichst ein: Der W I R T.

HOTEL „INTERNATIONAL" ST.VITH

KARNEVAL 1959

feiern Sie bei bester Musik und Stimmung

Im Zillertal ! ! Im Schmetterlingshain ! !
und in der Gaudi-BAR ! !

Der Kraxlhuber

---

am Sonntag, dem 8. Februar 1959

GROSSER FASTNACHTSBALL

im Saale LENTZEN in ESPELER

Es laden freundlichst ein:
Die beliebte Kapelle Edelweiß und der Wirt

FASTNACHT IN NEID.NGEN

Montag und Dienstag

BALL

IM SAALE JODOZY

Freundliche Einladung: Der Wirt

Nimm mich mit, Kapitän auf die Reise!
Nimm mich mit bei **Schröder** Mättilein,
denn nur da, Kapitän,
ist es heiter
bei den bunten Meeresfischelein
Nimm mich mit, Kapitän drei volle Tage
denn so was gibt es nur einmal,
denn da kann ich mich nett amüsieren
Kapitän! flott zu **Schröder** Traudilein

Der karnevalistische Treffpunkt
im Meeresgrund!
Kleine Fische, große Fische und tolle
Seebären mit ihrer Hafenkapelle
Gute Fahrt — Ahoi!

Empfehle mich zum **Dungfahren** mit meinem **„Mengele"-Mistspreiter.** Größtes Ladevermögen, billigste Preise. Halte mich ebenfalls für alle Lohnfuhren in der ganzen Gegend bereit.

Karl Backes Posch, Maspelt - Tel. Reuland No. 35

Das Angebot der Woche vom 6. bis 21. Februar

1	Flasche Messwein, mild	18.
1	Kilo Haferflocken	11.
1	Pfund grüne Erbsen	5.
2	Dosen weiße Bohnen in Tomatensauce	15.
1	Dose Heringe in Tomatensauce	5.
1	Dose Oelsardinen	4,25
1	Kilo Makaroni - Sternchen Suppen- oder Gemüse-nudeln. Extra fein.	12,
1	Paar Nylonstrümpfe, 1. Wahl, maschenfest ohne Naht	39.
1	Paar Nylonstrümpfe 1. Wahl mit Naht	29.
3	Küchentücher 60 x 60	25.
6	Schnapsgläser mit Goldrand	17.
6	Wassergläser	9.
12	Teller, 6 flache, 6 tiefe mit Goldmuster	99.

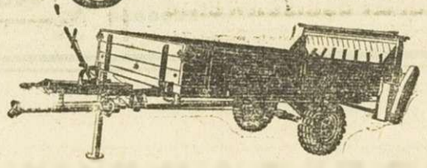
RESTVERKAUF von Stoffen
SPOTTBILLIG

So sparsam kaufen Sie nur im KAUFHAUS

Yvonne GALLOT St.Vith

Wer kaufen will vergleicht! Ihre Entscheidung? EIN

Mengele Doppel-Trumpf



Für Interessenten kostenlose Vorführung durch die Generalvertretung für MALMEDY - ST.VITH.

Chr. Lehnen-Meyer, St.Vith / Heckingstr. - Tel. 252

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Februar

Fastnacht in Maldingen

Ball

im Saale GENNEN

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt

Größeres Quantum
Eichen - Zaunpfähle
nebst Brennholz zu kaufen gesucht. Margraff, Bütgenbach.

Zu verkaufen
Ein zugfester Esel mit Geschirr und Doggar, preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Werbe-Post.

Rotbunte
Kälbin
Ende Februar tragend, 1 fast neuer Pferdehamen u. ein sehr guter Wachhund preiswert abzugeben. Thommen Haus-Nr. 43.

Hochtragende
Kuh
u. Kälbin, schwarz-weiß aus T. b.-freiem Stall zu verk. Berterath 9.

Neuwertige
Milchmaschine
Marke „Westfalia" 225 Liter, 1 Jahr gelaufen, zu verkaufen oder auf Rindvieh zu tauschen. Rodt, Haus-Nr. 60

Hochtragende
Kälbin
rot-weiß, T.b.-frei zu verk. oder auf Jungvieh zu vertauschen. Bracht Nr. 18

Neuer
Anhänger
Kasten: 3 m x 1,85 m; Reifen 700 x 20, sehr solide, für Traktor oder Jeep, zu verkaufen, eventuell auf Vieh zu tauschen. Daselbst elf Monate alter
Zuchtstier
aus T.b.-freiem Stall, zu verkaufen. Auskunft Werbe-Post St.Vith oder Tel. 325 St.Vith.

Gesucht wird
Mädchen
für alle Hausarbeiten außer Wäsche. Weingroßhandlung Clemens Blaise, Malmedy, Tel. 39.

Suche ca. 20 ff. Fichten SCHNITTHOLZ
zu kaufen gegen Barzahlung. 2 bis 3 Stämme pro fm. Angebote, bitte an die Werbe-Post.

Zu verkaufen:
10 sieben Wochen alte Ferkel
Hossmann, Amelscheid, 17

Motorrad Zündapp 200 ccm, gut erhalten, umständehalber zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

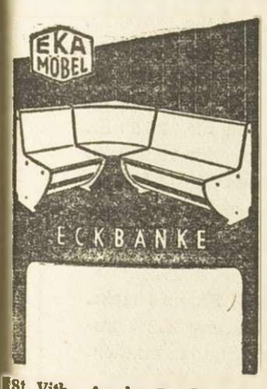
Gebrauchte
Strickmaschine
Marke „Junior" umständehalber zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsst.

Kälbin
Mitte Februar kalbend und ein einjähriges Rind zu verk. H. Thelen, Neidingen 11

Gutes
Feldheu (Miete)
zu verk. Mirfeld 31

Rotbunte
Kuh
am 2. März kalbend, aus T.-b.-freiem Stall zu verkaufen. Weywertz-Bruskberg 313

Suppenhühner
Fleischhühner
Kilo 39 fr.
KANINCHEN
Kilo 59 fr.
Dose Molkereibutter
Kilo 89 fr.
Profitieren Sie von der derzeitigen FEBRUAR-REKLAME!
bei SCHAUS, St. Vith



St. Vith, Ameler Straße 13
Telefon Nr. 250

Kopflos kaufen ...
verdirbt die Freude am Besitz!

Ein Besuch in unseren großen Ausstellungsräumen heißt Geld sparen!

Hier einige Beispiele:

Schlafzimmer, 5teilig ab 6.500 Fr.
Esszimmer, 7teilig ab 6.550 Fr.
Ein- und Anbauküchen in Kunststoff, Esche, Lack und Metall in allen Preislagen.

Ständig za. 70 Zimmer auf Lager — Lieferung frei Haus

Möbelhaus W. WARNY-SPODEN

Fastnachtsmontag und Dienstag

BALL in Medell

IM SAALE SCHOMMERS

Alle sind freundl. eingeladen : der Wirt

Am Sonntag, den 8. Februar 1959

Großer **Fastnachtsball**

JUBEL – TRUBEL – HEITERKEIT

im Saale Lindenhof in RECHT

Alle sind herzlichst eingeladen : der Wirt

Auf zum Rosenmontag, am 9. Februar 1959

Großes Treffen
aller Närrinnen und Narren !

Kostüm- und Maskenbälle

veranstaltet durch den Junggesellenv. ST.MICHAEL
im Saale EIFELER HOF in RECHT

Am Dienstag, dem 10. Februar

Schluß- und Abschiedsball

des Karnevals 1959 !

Für echte Stimmung sorgt die bek. Kapelle **Fidelio**

Freundliche Einladung an alle :
Der Junggesellenverein und der Wirt

An den
3
FASTNACHTSTAGEN
BALL

im Saale **HOFFMANN**

BORN

Es ladet freundl. ein : der Wirt

ACHTUNG ! ACHTUNG !

Auf zum Karnevalstrubel nach

RODT

Fastnachtssonntag großer Preismaskenball
im Saale CHRISTIAN THEISSEN

Fastnachtsmontag großer Preiskostümball
aller Möhnen und Ümmen
im Saale CHRISTIAN ADAMS

Und hat's Dir Sonntags u. Montags gut gefallen, dann sei am **Dienstag** auch bei uns, u. wir werden dich froh u. munter begraben

Es laden freundlichst ein:
Der Junggesellenverein Rodt und die Wirte

Fastnacht - Sonntag

BALL in Meyerode

im Saale KRINGELS - TERRES

KARNEVAL

Für die Fastnachtstage große **Auswahl** in
Leihkostümen
sowie Verkauf von **Masken**

Adeline Meunier in Beho

Große Auswahl in Motorrädern

wie:
NSU-FOX, 125 ccm
HOREX, 350 ccm
ADLER, 98 ccm
RABENEICK-SACHS, 150 ccm
SKOOTER LAMBRETTA, 150 ccm
MOPED, 48 ccm
GILLET – FN u. andere.

zu interessanten Preisen.Kredit, Garantie.

Garage Alfred LALOIRE

Place de la Fraternité 3
(Stadtzentrum)
MALMEDY – Tel. 12

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Karneval 1959

Samstag	Sonntag
8.15 Uhr	4.30 u. 8.15 Uhr

Liselotte Pulver – Carlos Thomson
in

»Das Wirtshaus im Spessart«

Ein toller Spaß an dem Sie ihr helles Vergnügen haben werden !
Ein Farbfilm der Sonderklasse !
Prädikat : Wertvoll

Sous titres francais Jugendliche zugelassen

Montag	Dienstag
4.30 u. 8.15 Uhr	8.15 Uhr

Hans Söhnker – Irene von Meyendorf
in

»Ferien in Tirol«

Herrliche Naturaufnahmen – eine fesselnde Liebesgeschichte – der entzückende Zauber Tirols.

Sous titres francais Jugendliche zugelassen

Am Sonntag, den 8. Februar 1959

Fastnachtsball

Im Saale Witwe STRUCK, WIESENBACH

Freundliche Einladung an alle

MÖBELFABRIK H. PARMENTIER in GOUVY

Bahnhofplatz - Telefon 49

Wegen Umbaus großer Ausverkauf

Trotz unseren immer sehr günstigen Preisen opfern wir einen Großteil unseres Vorrates zu wirklich sensationellen Preisen

HIER EINIGE BEISPIELE ZUM VERGLEICH

Eßzimmer

Mahagoni, Anrichte 1,70 m	7.900 Fr.,	überlassen für	6.900 Fr.
Eiche, Anrichte 2 m	9.600 Fr.,	überlassen für	8.900 Fr.
Modern,zweifarb. Anr. 2m	13.900 Fr.,	überlassen für	12.900 Fr.
Spanischer Stil, Anr. 2m	15.300 Fr.,	überlassen für	14.100 Fr.
Bretonischer Stil, Anr. 2m	16.500 Fr.,	überlassen für	15.000 Fr.
Spanischer Stil, Anr. 2,30m	22.600 Fr.,	überlassen für	20.600 Fr.

Komplette Salons

Auf BEKA	5.500 Fr.,	überlassen für	4.900 Fr.
Auf EPEDA, épinglé	9.500 Fr.,	überlassen für	8.000 Fr.
Moquette und simili	9.500 Fr.,	überlassen für	8.300 Fr.
Auf Latex-Schaum	13.450 Fr.,	überlassen für	12.000 Fr.
Modern	8.000 Fr.,	überlassen für	7.400 Fr.

Küchen

Büffet, Eiche	3.400 Fr.,	überlassen für	3.000 Fr.
Tout-en-ordre 1,50 m	3.500 Fr.,	überlassen für	3.000 Fr.
Tout-en-ordre 1,60 m	4.300 Fr.,	überlassen für	3.500 Fr.
Büffet 1,80 m	6.100 Fr.,	überlassen für	5.400 Fr.

Schlafzimmer

Mahagoni, Kleiderschrank 2 m, 4 Türen	8.700 Fr.,	überlassen für	7.500 Fr.
Modern, zweifarbig, Kleiderschrank 2 m, 4 Türen	9.300 Fr.,	überlassen für	8.100 Fr.
Spanischer Stil, Kleiderschrank, 2,20 m	11.800 Fr.,	überlassen für	9.500 Fr.
Modern, zweifarbig, Kleiderschrank, 2,20 m	12.100 Fr.,	überlassen für	11.400 Fr.
Modern, zweifarbig, Kleiderschrank 2 m	13.200 Fr.,	überlassen für	12.200 Fr.
Mahagoni, Kleiderschrank, 2,10 m	13.900 Fr.,	überlassen für	12.700 Fr.
Eiche, Kleiderschrank 2,20 m	15.950 Fr.,	überlassen für	13.950 Fr.
Nußbaum, Kleiderschrank 2,20 m	16.200 Fr.,	überlassen für	14.800 Fr.
Empirestil, Kleiderschr. 2,20, Spiegel an den Türen	15.750 Fr.,	überlassen für	14.900 Fr.

Schicken Sie mir bitte gratis und unverbindlich Unterlagen über:
Schlafzimmer O Wohnzimmer O
Salons O Küchen O Büromöbel O
Verschiedene Möbel O

Anschrift:
Straße : _____ Nr. _____
In : _____

Telefonieren Sie uns

Wir holen Sie ab

VERDIENEN SIE:
500 – 1000 – 1500 – 2000 Fr. und mehr.
indem Sie sich die Liquidierung eines großen Teiles unseres Lagers zunutze machen.
LIEFERUNG FREI HAUS
Unterhalt unserer Möbel KOSTENLOS
Weitgehende Zahlungserleichterungen